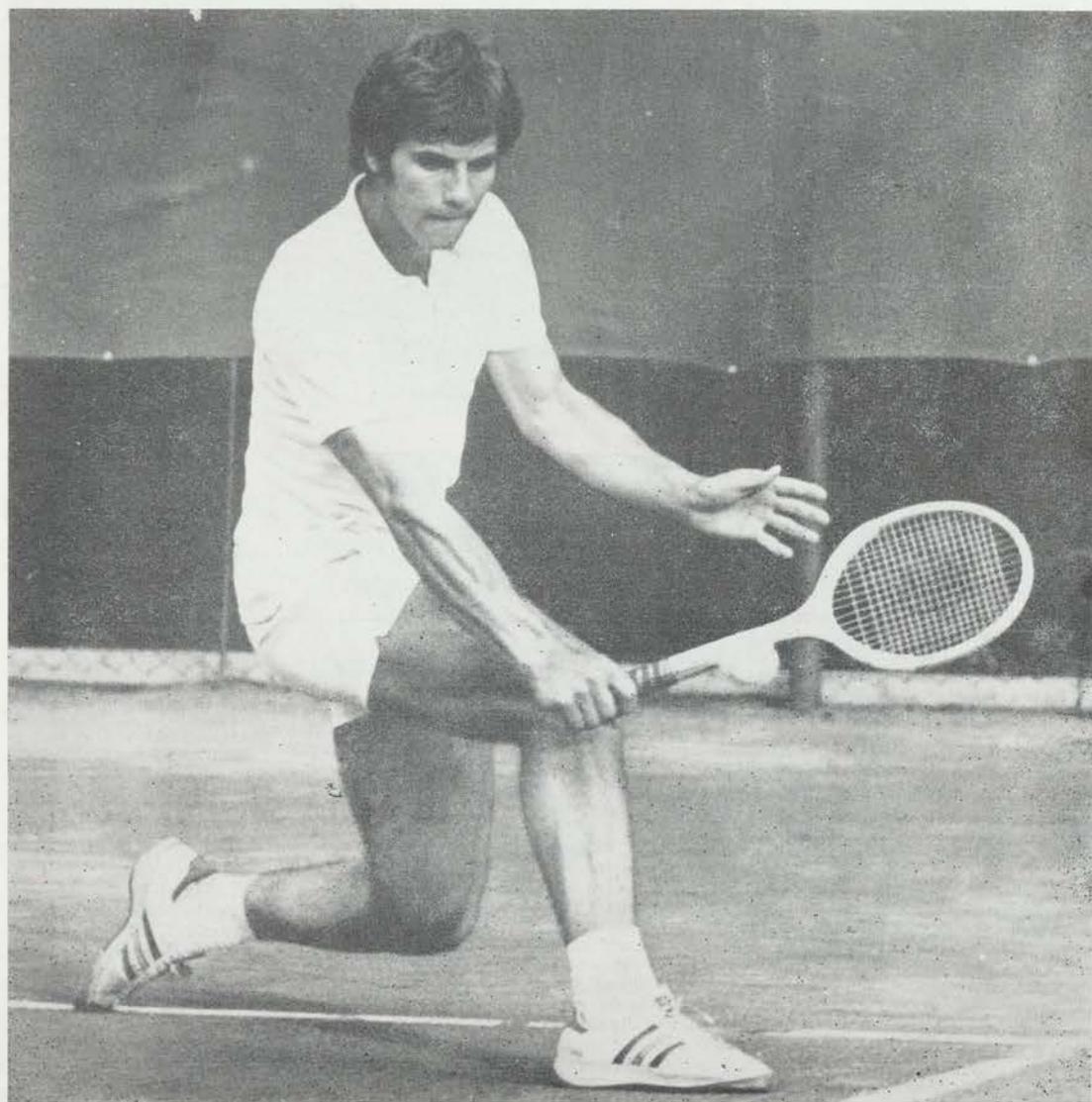


tennis



4'82

Organ des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR
Mitglied der International
Tennis Federation (ITF)
27. Jahrgang · Preis 1,- M
Index-Nr. 33542



AUF EIN WORT

Anfang Mai trat in Berlin der Bundesvorstand des DTSB der DDR zu seiner 11. TaTgung zusammen. Vizepräsident Thomas Köhler würdigte in seinem Referat die weitere kontinuierliche Entwicklung des Sportes in unserer Republik. Zu den Vorbereitungen auf das VII. Turn- und Sportfest und der IX. Kinder- und Jugendspartakiade 1983 in Leipzig sprach Vizepräsident Bernhard Orzechowski.

Es wurde betont, daß die Aufgaben des Sportplanes 1981 allseitig erfüllt und in bedeutenden Positionen sogar überboten wurden. Besonders im Kinder- und Jugendbereich sowie im Lehrlingssport gab es große Fortschritte. Viele Bürger beteiligten sich bereits an den vielfältigen Veranstaltungen, die es ermöglichen, die Sportfest-Meile zu absolvieren. Das angekündigte VII. Turn- und Sportfest sowie die IX. Kinder- und Jugendspartakiade erwiesen sich als ein mobilisierender Faktor bei der weiteren Entwicklung unserer sozialistischen Sportbewegung.

Dennoch wiesen beide Redner auch auf Reserven hin, die es noch zu erschließen gilt und die auch die Sektionen unseres Verbandes in ihre Arbeitspläne einbeziehen könnten. Besonders in der Erweiterung des sportlichen Angebots für noch nicht im DTSB Organisierte muß in den Betrieben und Wohngebieten mehr getan werden. Vor allem auch in den großen Neubaugebieten ist man in dieser Hinsicht noch nicht genügend vorangekommen. Es kommt zudem darauf an, noch mehr Veranstaltungen zu organisieren, die besonders die Neigungen und Wünsche der Jugendlichen berücksichtigen.

Gewiß sind Platz- und Materialfragen gerade in unserem Verband ein nicht zu übersehendes Problem. Doch andererseits ist nicht zu bestreiten, daß es bei gründlichem Nachdenken noch diese oder jene Möglichkeit gibt, die das große Gesamtanliegen des DTSB, Sport und Körperkultur noch näher an die Bürger heranzubringen, unterstützt. Gerade die Berichte über die Arbeit der im Wettbewerb des DTV ausgezeichneten Sektionen offenbarte manches Überlegenswerte und manche Anregung zu noch mehr Initiative. Wir sollten sie auswerten und nutzen. **W. F.**

TENNIS MIXED

Sport erhält gesund

In der DDR-Hauptstadt Berlin stehen zur Zeit für den Freizeitsport 125 Sportplätze, 17 Schwimm- und 409 Sporthallen, 154 Tennisplätze, 60 Kegelbahnen, 420 Kleinsportanlagen sowie zwölf Freibäder und mehr als 50 Spritzeisbahnen zur Verfügung. Wie der Vorsitzende des Bezirkskomitees für Gesundheitserziehung, Obermedizinalrat Dr. Hans-Ulrich Hoepfner, auf einer Beratung betonte, hätten Untersuchungen in den letzten Jahrzehnten eindeutig bewiesen, daß Sport ein

Hauptfaktor für die Gesunderhaltung der Bürger ist. Das Komitee würdigte die Verdienste der 243 Sportkommissionen in den Berliner Kombinat. Derartige Kommissionen sollen in allen Betrieben mit mehr als 300 Beschäftigten gegründet werden. Das Komitee erörterte weiterhin Fragen der Teilnahme an Betriebssportfesten, der besseren Auslastung von Sporteinrichtungen sowie Möglichkeiten für die sportliche Betätigung von Versehrten, älteren Bürgern und Jugendlichen.

Willi Beyers Tennis-Kuriositäten



Ausspruch des Monats:

**Starke Rivalen sind gute Freunde,
die dir die Wahrheit sagen**

Vor 20 Jahren – aus Heft 4/62

Zur II. Trainerkonferenz des DTV der DDR schrieb Verbandstrainer Dieter Banse u. a.: Die Konferenztage standen unter der bedeutenden Losung: „Hohe sportliche Leistungen durch wissenschaftlich-methodisches Training!“ In den nächsten Wochen und Monaten wird es darauf ankommen, das wissenschaftlich-methodische Training in unserem Verband als oberstes Prinzip gelten zu lassen. Dafür die Grundlagen

zu legen, waren Ziel und Aufgabe dieser Trainerweiterbildung in Kienbaum. Daß wir dieses Prinzip nur mit Hilfe aller Trainer und Übungsleiter durchsetzen können, ist genau so klar wie die Schaffung der notwendigen materiellen Voraussetzungen in unserem Verband. Der Zeitraum seit der I. Trainerkonferenz im März 1960 hat schon einiges Positives in der Entwicklungsarbeit des DTV gezeigt.

100 Jahre Tennis in Ungarn

Bei ihrer Generalversammlung in Budapest feierten die Delegierten der Europäischen Tennis-Föderation (ETA) „100 Jahre Tennis in Ungarn“ und das 75jährige Bestehen des ungarischen Tennis-Verbandes. Im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1988 wurde ein Amateurrat gegründet.

Arthur Ashe als Buchautor

Der erste farbige Tennisspieler der Weltklasse und Wimbledon-Sieger von 1975, Arthur Ashe, hat sein neuestes Buch unter dem Titel „Off the Court“ herausgebracht. Der jetzige Davis-Cup-Kapitän aus Richmond (Virginia) erlitt nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn zwei Herzattacken und mußte sich einer Herzoperation unterziehen. Seitdem spielt er kaum noch Tennis.

Schaukampf Lendl-Borg

Der fünfmalige Wimbledon-Gewinner Björn Borg und der Masters-Sieger Ivan Lendl, die beide in diesem Jahr aus unterschiedlichen Gründen nicht in Wimbledon dabei waren, trugen während der Wettkampftage auf dem Rasen in London einen Schaukampf in Las Vegas aus. Borg wollte damit gegen die Entscheidung protestieren, daß er nur über die Qualifikation in die Endrunde einziehen könne. Lendl verzichtete, weil er sich zu lange auf das Rasen-Spiel vorbereiten müsse.

Unser Titelfoto ...

... zeigt Ralf Lichtenfeld, der im Nachwuchs-Ländervergleich DDR-Rumänien den Ehrenpunkt für den Gastgeber gewann (siehe auch Seite 10).

Foto: Kilian

Neue Sportklassifizierung soll auf die Breitenentwicklung Einfluß nehmen

Von Annelies Lambrecht, im Auftrag der Kommission Auszeichnungen, Klassifizierung und Ranglisten

Auf der Grundlage der Beschlüsse des VI. Turn- und Sporttages der DDR mit dem Ziel zur Entwicklung des Massencharakters und des Niveaus von Körperkultur und Sport in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft der DDR beizutragen, wurde die Sportklassifizierung im DTSB der DDR und seiner Sportverbände beschlossen.

Im Deutschen Tennis-Verband der DDR sowie in allen anderen Sportverbänden im DTSB der DDR soll und wird diese neue Sportklassifizierung auf eine höhere Qualität des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes sowie auf eine größere Breitenentwicklung Einfluß nehmen und stimulierend wirken.

Die Sportklassifizierung des DTV aus den 60er Jahren war überaltert. Sie hatte keinen Massencharakter.

Bedingungen des DTV der DDR für die Sportklassifizierung

Die Einstufung der Sportlerinnen und Sportler werden nach ihren Erfolgen für folgende Leistungsklassen vorgenommen:

- Meisterklasse
- Leistungsklasse I
- Leistungsklasse II
- Leistungsklasse III

Eine Unterteilung nach Altersklassen ist ebenfalls vorgesehen.

Für die Einstufung in eine der Leistungsklassen sind zwei Bedingungen zu erfüllen:

- die Wettkampfnorm und
- die Vielseitigkeitsnorm

Die Wettkampfnorm erfordert das Erreichen einer bestimmten Platzierung bei Meisterschaften und festgelegten Turnieren – auch auf Bezirks- und Kreis-Ebene oder das Erreichen einer festgesetzten Punktzahl bei Mannschaftswettkämpfen. Das heißt, errungene Siege im Einzel oder Doppel bei Mannschaftskämpfen werden nach einer Tabelle mit Punkten bewertet, aber unterschiedlich je nach Platz in der Einzel- bzw. Doppelaufstellung. In der Kreisklasse sind für eine Klassifizierung mindestens 30 Punkte zu erreichen. Die Punktbewertung aus Mannschaftskämpfen wird einen großen Kreis der Sportlerinnen und Sportler auffordern und stimulieren, durch erhöhten Trainingsfleiß bessere Wett-

kampfergebnisse zu erzielen und damit die Wettkampfnorm zu erreichen. Die zweite Bedingung ist die Vielseitigkeitsnorm. Sie erfordert den Nachweis über die erreichten Bedingungen für das Sportabzeichen der DDR „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ in nachfolgenden Stufen für:

- Meisterklasse Gold
- Leistungsklasse I Gold
- Leistungsklasse II Silber
- Leistungsklasse III Bronze

Zum Zeitpunkt der Antragsstellung zur Sportklassifizierung darf der Erwerb des Sportabzeichens der DDR nicht länger als ein Jahr zurückliegen.

Mit dieser Kombination der Wettkampf- und der Vielseitigkeitsnorm wird beabsichtigt, die athletische Ausbildung zu fördern und die Vielseitigkeit der Tennissportler zu erhöhen. Es ist noch zu erwähnen, daß Hallenturniere bei der Einstufung nicht bewertet werden.

Die präzisen Ausführungen für die Einstufungen in die Meister- und die Leistungsklassen sind den Bedingungen des Deutschen Tennisverbandes der DDR für die Sportklassifizierung des DTSB der DDR zu entnehmen. Sie werden den Sektionen zugesandt oder sind im Sportlager des DTSB in Leipzig zu bestellen.

Die Bedingungen des DTV der DDR finden ab 1. Januar 1982 Anwendung. In der Regel wird die Einstufung am Ende der Wettkampfsaison auf Antrag der Sektionsleitung an die Kommission Sportklassifizierung vorgenommen, von der auch dann die Bestätigung der Einstufung erfolgt.

Es wird gleichzeitig den Sektionen Tennis bekanntgegeben, daß eine Klassifizierung für Schiedsrichter und Oberschiedsrichter vorgenommen werden kann. Die Normen für die Einstufung in die

- Meisterklasse und
- die Leistungsklassen I, II und III

sind ebenfalls den „Bedingungen des DTV der DDR“ zu entnehmen.

Wir hoffen, mit dieser ersten Information über die ab 1. Januar 1982 zur Anwendung kommende Sportklassifizierung, das Interesse der Sektionsleitungen sowie der Sportlerinnen und Sportler geweckt zu haben. Wir empfehlen Ihnen, Ihre Bestellungen für die Bedingungen der Sportklassifizierung des DTV der DDR recht bald aufzugeben, damit Sie mit den Aufzeichnungen für die Anträge schon jetzt beginnen können.

Die Erfüllungen der Bedingungen für die Vielseitigkeitsnorm oder die Wiederholung bedürfen einer gezielten Planung und termingerechten Einordnung in das Programm dieser Tennissaison.



Ein stolzer Augenblick ist es, wenn man die Glückwünsche und den dazugehörigen Pokal bei einem Turnier empfängt. Auch hierdurch kann man sich wertvolle Punkte für die Sportklassifizierung erwerben.
Foto: D. Lorbeer

Spiritus rector ist seit fast 15 Jahren der unermüdliche Rackerer Fritz Knaak

Tischtennispieler von Einheit Parchim entsannen sich 1964 auf vorhandene Tennisanlagen

Die Parchimer Tennisfreunde der BSG Einheit konnten innerhalb eines kurzen Zeitraumes gleich zweimal feiern. Im September 1981 wurde in diesem mecklenburgischen Kreisstädtchen eine neue Platzanlage eingeweiht. Nun erhielt sie vor kurzem die Auszeichnung „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“. Natürlich gibt es zwischen beiden Ereignissen einen Zusammenhang. 1981 wurden von der kleinen Sektion 1600 freiwillige Arbeitsstunden geleistet. Daneben wurde die Zahl der Übungsleiter um 100 Prozent erhöht. Zusätzliche Turniere wurden auf Bezirksebene durchgeführt, die Zahl der an den Punktspielen beteiligten Mannschaften erweitert. Die erste Frauenmannschaft spielt in der Unions-Liga eine hervorragende Rolle.

Erstmals wurde eine männliche Jugendmannschaft für den Punktspielbetrieb gemeldet. Bis zur Punktspielsaison 1983 soll auf der neuen Anlage ein Bungalow errichtet werden. Auch dabei werden die Tennispieler aktiv sein und ihren Beitrag leisten.

Spiritus rector der Sektion ist seit fast anderthalb Jahrzehnten der inzwischen über 60jährige Fritz Knaak, Zahntechniker in der Stomatologischen Abteilung der Kreispoliklinik Parchim. Der Beginn des Parchimer Tennissport reicht nahezu 20 Jahre zurück. Tischtennis-Freizeitsportler des Gesundheitswesens entsannen sich 1964 vorhandene Tennisanlagen am Parchimer Jahn-Sportplatz. Es wurden Schläger und Material besorgt, ein Platz hergerichtet, und los ging es, zunächst nur mit vier Mann. Drei Jahre später war dann der zweite Platz wieder bespielbar, und am Neujahrstag 1967 wurde die Sektion Tennis bei der BSG Einheit Parchim ins Leben gerufen. Der Aufbau von Schülermannschaften begann. 1970 nahm eine weibliche Jugendmannschaft den Punktspielbetrieb auf.

Auch sportliche Erfolge ließen nicht lange auf sich warten. 1972, nur vier Jahre nach dem Trainingsbeginn mit den Schülern, gewann die damals 16-jährige Doris Kolz den ersten Bezirksmeistertitel. 1973 wurde Kerstin Peters DDR-Vizemeisterin der Schüler B. Weitere Mannschaften wurden aufgebaut, neben der weiblichen Jugendmannschaft kamen noch zwei bei den Schülerinnen hinzu. Seit 1974 auch eine Männermannschaft, die im Volkssport mitmischte.

Sektionsleiter Fritz Knaak betreut die jungen Damen. „Wenn man etwas erreichen will, muß man sich auf eine



Ein stolzer Augenblick für Parchims Tennisspieler: Die Übergabe der neuen Tennisanlage, verbunden mit Auszeichnungen (in der Mitte Dr. Ziegler). Foto: Archiv

Disziplin festlegen, sonst verzettelt man sich“, ist seine Devise. Mittlerweile hat die Sektion 105 Mitglieder, darunter 19 Erwachsenen, die als Übungsleiter und in der Volkssportmannschaft tätig sind. 1977 führte Fritz Knaak die Jugendlichen Heike Sopko und zwei Jahre darauf Christine Bobzien zu Bezirksmeisterehen. In diesem Jahr schaffte es aus seiner Trainingsgruppe Beatrix Hoffmann im Einzel und Doppel, die darüber hinaus auch Unionsmeisterin der drei Nordbezirke im Einzel und im Doppel wurde.

Bei den männlichen Jugendlichen ist es Veikko Ziegler, der – aus Neuruppin zugezogen und von seinem Vater trainiert – die Parchimer Farben entscheidend stärkte. Er ist Bezirksmeister seit 1979 in Folge. In diesem Jahr wurde er Unionsmeister im Einzel und Doppel. Mit seinen 16 Jahren nimmt er den 13. Platz in der DDR-Rangliste ein.

Ständig gute Leistungen kommen auch auf das Konto der 1. weiblichen Schülermannschaft. Von 1978 bis 1980 wurde sie jeweils Unionsmeister und qualifizierte sich damit für die DDR-Mannschaftsmeisterschaft, wo immer Bronze gewonnen wurde. Die Erfolge der weiblichen Jugendmannschaft reichen noch weiter zurück. Von 1976 bis 1980 wurden jeweils die Unionsmeistertitel errungen und bei den DDR-Meisterschaften gute Mittelplätze belegt.

Am Elan und Trainingsfleiß der jungen Aktiven haben sich auch die Her-

zen der Senioren entzündet. Die Männer spielen in der Bezirksklasse. Die erst vor kurzem gegründete Frauenmannschaft wurde auf Anhieb Staffelsieger in der Bezirksliga und spielt nun – wie bereits vorn erwähnt – in der Unionsliga. Die stolze Entwicklung der Sektion Einheit Parchim wäre aber nicht ohne die Unterstützung der örtlichen Organe denkbar. Neben Fritz Knaak sind auch noch solche unermüdlichen Rackerer und Sportenthusiasten wie Josef Lindstedt, Dr. Rüdiger Ziegler, Johann Wohlang, Jochen Kretschmer und Veikko Ziegler zu nennen. Sie alle wurden für ihr Engagement beim Aufbau der neuen Anlage ausgezeichnet. Alle ihre Erfahrungen auch für andere Tennissektionen nutzbar zu machen, sieht Fritz Knaak als eine der Hauptaufgaben in seiner Tätigkeit als Vorsitzender der Kommission Kinder- und Jugendsport beim Bezirksfachausschuß Tennis im Bezirk Schwerin an.

Die Auszeichnung als „Vorbildliche Sektion im DTV der DDR“ wird Fritz Knaak und seinen Helfern zweifellos noch Auftrieb geben, das begonnene Werk mit weiteren Initiativen fortzusetzen. Es war auch ein schöner Lohn für die mecklenburgische Kreisstadt, daß zur Einweihung der neuen Anlage der bekannte Sportreporter Heinz Florian Oertel und die oftmalige DDR-Meisterin Dr. Brigitte Hoffmann zu Gast waren, wobei die Berlinerin ein Demonstrationsspiel gegen Veikko Ziegler klar gewann.

Sportfreundschaften konnten gefestigt, Wettkampferfahrungen bereichert werden

Kleine Mannschaft des DTV der DDR wieder beim internationalen Turnier in Taschkent

Wie im vergangenen Jahr beteiligte sich der DTV der DDR mit einer kleinen Mannschaft unter der Leitung von Vizepräsident Hans-Joachim Petermann am internationalen Jugendturnier in Taschkent. Diesmal waren Beate Neß, Grit Schneider, Thomas Janetzky und Silvio Dusel mit von der Partie. Der usbekische Tennis-Verband richtete dieses Turnier zum zweitenmal aus. Und wieder war eine herzliche Gastfreundschaft zu spüren, angefangen auf dem Flugplatz durch Patenbrigaden, über folkloristische Darbietungen bis hin zum Festabschlußbankett. Bei der Betrachtung der erzielten Ergebnisse muß berücksichtigt werden, daß die Spiele bei 35 bis 40 Grad Hitze stattfanden. Auch die Zeitumstellung bereitete einige Schwierigkeiten. Für alle Teilnehmer aber war die Veranstaltung schon deshalb ein Erlebnis, weil sie Möglichkeiten bot, die Sportfreundschaften weiter zu festigen und die Städte Taschkent und Samarkand kennenzulernen. Ein besonderer Höhepunkt war es, die Demonstration am 1. Mai in Taschkent mitemerleben. Unsere Jungen ließen sich nach Abschluß des Turniers auch einen Zirkusbesuch in Taschkent nicht entgehen.

Die Anlage von Dynamo Taschkent bot mit neun Plätzen sehr gute Bedingungen für das Turnier, das schon mit einer Vorrunde begonnen hatte, ehe die DDR-Delegation ankam. Der Ausdragsmodus brachte für jeden grundsätzlich fünf Spiele. Es ist eine veränderte Art von K.-o.-System mit Platzierung, da Gruppenspiele dazwischengeschaltet werden. Diese Spielform fand bei den Teilnehmern Zustimmung und sollte auch bei uns aufgegriffen werden. Wenn das Hauptziel der Reise darin bestand, weitere internationale Wettkampferfahrung zu gewinnen, so hat sie ihren Zweck erfüllt.

Nach dem ersten Sieg zu wenig Selbstvertrauen

Beate Neß gewann von ihren fünf Einzeln das gegen die Rumänin Nicolescu mit 6:4, 6:2 und belegte am Ende den 24. Platz. Den sowjetischen Spielerinnen Astosjewa (3:6, 3:6), Fischkina (3:6, 2:6) und Zuritsch (0:6, 6:7) sowie der Rumänin Reduka (3:6, 1:6) unterlag sie klar. Ihre Leistungen fielen nach dem gewonnenen Match ab. Aufschlag und Vorhand waren sehr unsicher. Sie besaß zu wenig Selbstvertrauen und gab die Kämpfe zu schnell auf.

Im Auftakt-Satz noch reelle Gewinnchancen

Grit Schneider hatte leider nur drei Einzeln zu bestreiten, da die ungarischen Mädchen nicht angereist waren. Sie unterlag der Taschkenterin Stepanowa 6:7, 1:6, der CSSR-Spielerin Souchova 2:6, 4:6 und der Bulgarin Kondowa 3:6, 2:6 und kam am Ende nicht über den 29. Platz hinaus. Im ersten Match bestanden reelle Chancen, den ersten Satz zu gewinnen und dem Match eine andere Richtung zu geben. Doch Unsicherheiten in den Grundschlägen ver-

hinderten das. Doch schon im 2. Satz zeigte sich ein deutlicher Abfall, der bis zum letzten Match anhielt. Kampfgeist und Spritzigkeit müßten bei der Schwedterin weiter entwickelt werden.

Unsicherheiten mit der Vorhand

Thomas Janetzky konnte über zwei Siege und drei Niederlagen quittieren und belegte Rang 29. Seine Erfolge errang er über den Kubaner Mario mit 6:2, 4:6, 6:3 und gegen Silvio Dusel mit 2:6, 6:1, 6:0.

Gegen den Bulgaren Rainow hatte Thomas den ersten Satz mit 6:3 gewonnen, zog aber mit 3:6, 3:6 noch den kürzeren. Gegen die beiden sowjetischen Spieler Kostin (2:6, 1:6) und Subirow (5:7, 3:6) verlor er in zwei Sätzen. Der Ahlbecker hatte wie alle ausländischen Spieler einige Schwierigkeiten mit der Umstellung auf die ungewohnten Bälle. Dadurch entstanden Unsicherheiten beim Vorhandspiel. Darüber hinaus zeigte sich alte Schwäche, daß er sich zu sehr auf das Grundlinienspiel konzentrierte. Sein Ärger über eigene Fehler trug zur Minderung seines Selbstvertrauens und seiner Spielstärke bei.

Verständliche Schwankungen waren zu groß

Silvio Dusel gelang ein Sieg. Ansonsten mußte er vier Niederlagen hinnehmen. Am Ende sprang der 30. Platz heraus. Der Erfolg gelang ihm gegen den Rumänen Saba mit 4:6, 6:1, 6:3. Gegen den Moskauer Below unterlag er mit 3:6, 4:6 und gegen den Taschkenter Marlin mit 0:6, 4:6. Chancelos blieb Dusel auch gegen den Kubaner Kesus, dem er mit 1:6 und 2:6 das Feld räumen mußte. Der erste Auslandsstart entsprach aber im wesentlichen seinem Leistungsvermögen, ob-

wohl verständliche Schwankungen bei ihm noch zu groß waren. Schwierigkeiten hatte Silvio besonders mit der Vorhand durch seine Körpergröße. Sein Angriffsspiel muß er noch weiter fördern. Auch in der Konzentration bestehen noch Reserven.

Unsere nichteingespielten Doppel scheiterten alle in der 1. Runde. Dabei hatten Schneider/Janetzky einen Satzgewinn als bestes Ergebnis.

Mädchen-Finale dauerte fast vier Stunden

Insgesamt hatte das Turnier ein gutes Spielniveau. Es wurde maßgeblich von den Aktiven der UdSSR und CSSR bestimmt. Die Ungarn hatten durch ihre späte Anreise und Auslosung das Pech, gleich auf die Stärksten des Turniers zu treffen. Das Geschehen wurde von den älteren Jahrgängen bestimmt. In den Schlußrunden waren die Teilnehmer allerdings sehr verkrampt und erreichten nicht die Leistungen wie bei den Vorkämpfen. So dauerte das Finale im Mädchen-Einzel fast vier Stunden, weil keine der Spielerinnen etwas wagte. Bei mehr Kampfgeist und weniger Nervosität hätten auch die DDR-Spieler bessere Ergebnisse erreichen können.

Die Turniersieger:

- Mädchen-Einzel: Bykowa (UdSSR)
- Jungen-Einzel: Cihak (CSSR)
- Mädchen-Doppel: Saisewa/Tschernewa (UdSSR)
- Jungen-Doppel: Dimitschenko/Romanow (UdSSR)
- Gem. Doppel: Saisewa/Ratschowski (UdSSR)

*

Wenn auch die Ergebnisse nicht den Erwartungen entsprachen, so war das Turnier für alle Teilnehmer ein großes Erlebnis. Er bot unseren Mädchen und Jungen die Möglichkeit, weitere wertvolle internationale Erfahrungen zu sammeln, was sich hoffentlich auf ihre Leistungsentwicklung positiv auswirken wird.

Es wird darauf ankommen, die gesammelten Eindrücke nutzbringend für das eigene Vorwärtkommen anzuwenden, dann hat die Reise ihren Zweck erfüllt.

H.-J. Petermann

Thomas Emmrich Finalsieger gegen CSSR-Spieler Smoranz

34. Dresdner Turnier eröffnete die Freiluftsaion

Wie seit vielen Jahren, so wurde auch 1982 die Tennissaison in Dresden eröffnet. Meist war es ein Zweikampf unserer Spitzenspieler mit Gästen aus der CSSR. Und wie gehabt, auch in diesem Jahr gewann Emmrich. Über ihn noch sehr ausführlich zu schreiben, hieße Eulen nach Athen tragen, denn seit Jahren beherrscht er die Tenniskonkurrenzen unseres Landes mit der gleichen Spielweise. Wichtige, wie auch gefühlvolle Schläge, viel Übersicht, erfolgreich an der Grundlinie wie auch am Netz. Es wäre weitaus interessanter einen Kommentar zu schreiben — und zu lesen — über den Kampf Emmrich-Lendl. Hier könnten Unterschiede in Technik, Taktik und Kondition gezogen werden. Aber auf diesen Kampf müssen wir wohl noch etwas warten. „Emmi“ siegte im Endspiel gegen den CSSR-Spieler Smoranz 6:3, 7:5, er kam nie in Schwierigkeiten. In der Vorschlußrunde hatte es Thomas gegen seinen stark spielenden Doppelpartner Thomas Arnold schon schwieriger. Arnold gewann den 1. Satz 6:3, doch dann legte „Emmi“ eine Kohle zu und gewann 6:0, 6:3.

Arnold, der wieder in seine Heimatstadt Dresden zurückgekehrt ist, zeigte schon gegen Adi Richter (DHK) Spielzüge, die an seine besten Zeiten erinnerten. Unser Vorjahrsmeister Steffen John stieg dagegen schon unter den besten 16 gegen Smoranz 4:6, 1:6 aus dem Rennen, in Bestform war er nicht.

Viertelfinal-Ergebnisse

Emmrich — Grundmann 6:2, 6:1
Arnold — Richter 6:4, 7:6
Smoranz — Dr. Dobmaier 6:4, 6:4
Backhaus, W. — Taterczyński 6:4, 6:0

Halbfinal-Ergebnisse

Emmrich — Arnold 3:6, 6:0, 6:3
Smoranz — Backhaus 6:1, 7:5
Teilnehmer: 45

Bei den Frauen standen unter den besten vier Christine Schulz und drei CSSR-Spielerinnen. In der Vorschlußrunde lag Christine schon 5:7 und 2:4 im Rückstand, doch mit ausgezeichnetem Kampfgeist siegte die Wahl-Berlinerin noch mit 5:7, 7:5, 6:2 gegen Peterkova. Im Endspiel gegen Murinova (CSSR) reichte am Ende doch nicht mehr die Kraft für Platz 1. Beide schlugen vorrangig sicher von der Grundlinie. Die Schläge der CSSR-Spielerinnen waren etwas länger und härter, ihr 6:4, 5:7, 6:4-Erfolg denkbar knapp. Wenn man bedenkt, das Christine im Winter, bedingt durch eine langwierige Krankheit, nicht trainierte, so kann man von ihr in diesem Jahr eine deutliche Formverbesserung erwarten. Unsere noch zur Jugendklasse zählenden Grit Schneider und Beate Neß verloren gegen CSSR-Spielerinnen, mischten aber recht vielversprechend mit.

Viertelfinal-Ergebnisse

Schulz — Hlavackova (CSSR) 6:1, 6:3
Peterkova — Reimer 6:4, 6:3
Kralova — Schneider 6:1, 7:6
Murinova — Neß 6:2, 6:3

Halbfinal-Ergebnisse

Schulz Peterkova 5:7, 7:5, 6:2
Murinova — Kralova 6:3, 7:5
Teilnehmer: 30

Der Höhepunkt der Veranstaltung war, wie so oft, das Endspiel im Männer-Doppel. Emmrich/Arnold verloren gegen

John/Hansen den 1. Satz 4:6, konnten dann den 2. Satz erst im Tie-break 7:6 und den 3. Satz 6:3 gewinnen. Alle strebten mit dem Aufschlag, oft mit dem Aufschlagrückschlag, zum Netz. In Netznähe zeigten die Spieler Härte, Schnelligkeit, aber auch gefühlvolle Einlagen. In diesem Doppel sah man deutlich, welche große Rolle die Aufschlagrückschläge besitzen, der Aufschläger hatte nicht den Vorteil, wie wir es noch vor Jahren feststellen konnten.

Die Turniersieger gingen im 1. Satz 4:1 in Führung, doch dann wurden sie leichtsinnig, oder steigerten sich die Gegner? Oder machte es sich bemerkbar, daß Emmrich erst wieder 14 Tage trainierte? „Emmi“ hatte sich beim größten aller Spiele, natürlich dem Fußball, den Finger gebrochen. An der Schlaghand störte ihn eine Blase, seine Bestform konnte er noch nicht erreichen. Nun, vom 4:1 zum 4:6, es gab sicher mehrere Ursachen. Auf jeden Fall steigerte sich Olaf Hansen in seinem ersten Männerjahr zu einer tollen Leistung. Er fiel gegen die drei Großen nicht ab, manchmal eher im Gegenteil. In den entscheidenden Momenten, da zeigten die Doppelsieger mehr Nervenkraft, Erfahrung, Können.

Halbfinal-Ergebnisse

Emmrich/Arnold — Richter/Wolf 6:3, 6:3
John/Hansen — Backhaus/Taterczyński 6:4, 5:7, 6:3

Im Frauen-Doppel fehlte es einfach an Spannung. Christine kämpfte über zwei Stunden im Einzel-Endspiel, machte zehn Minuten Pause und ging wieder auf den Platz, ganz frisch konnte sie nicht mehr sein. Schneider/Neß schlugen härter zu und waren schneller auf den Füßen.

Halbfinal-Ergebnisse

Leese/Schulz — Murinova/Peterkova 4:6, 2:5 zgg.
Schneider/Neß — Hlavackova/Kralova 6:4, 6:0.

Finale

Schneider/Neß — Schulz/Leese 7:6, 6:3



Schon früh gewöhnt Thomas Emmrich sein Töchterchen an die Tennisluft. Am Rande des Turniers betätigte er sich in Dresden als Baby-Sitter.

Fotos: Watteyne (2)

Männer-Einzel, Klasse B

Viertelfinale
Bernholz (Dresden) — N. Maier-Rehm (Eisenach) 6:2, 6:2
Zeh (Dresden) — Schön (Halle) 2:6, 6:3, 6:1
Beykirch (Nordhausen) — Dr. Güntzel (Leipzig) 6:2, 3:6, 7:5
Heidrich (Dresden) — Dr. Apel (Erfurt) 6:1, 6:2

Halbfinale

Bernholz — Zeh 6:4, 6:0
Heidrich — Beykirch 3:6, 6:4, 7:5

Finale

Bernholz — Heidrich 6:1, 3:6, 6:3
Teilnehmer: 62

Männer-Doppel, Klasse B

Halbfinale
Plihal/Smoranz (Prag) — Dr. Stohr/Zeh (Dresden) 6:1, 6:2
Beykirch/Bernholz — Kandarr/Schöne (Halle) 7:6, 6:4

Finale

Plihal/Smoranz — Beykirch/Bernholz 7:6, 6:3

Während die Erwachsenen doch schon recht gute Leistungen trotz der kurzen Saison zeigten, waren die Jugendlichen einige Kilometer von ihrer Bestform entfernt. Diejenigen, welche im Vorjahr bei den DDR-Kindermeisterschaften unter den besten Vier landeten, spielten bis auf Ulrike Apel und „Didi“ Schirmann keine Rolle. So verloren von den Jungen Banse, Lilie und Lindner und von den Mädchen Pfeiffer in der ersten Runde. Kerstin Teichert gewann ein Spiel, verlor dann gegen Heidi Vater 4:6, 4:6. Von der Kinderspitze bis zur Jugendspitze ist es ein weiter Weg, und nicht jeder wird oben landen.

Fortsetzung Seite 7)

(Fortsetzung von Seite 6

Bei den Jungen gewann Janetzky alle Einzel ohne Satzverlust in der bekannten Spielweise. Der Endspielgegner Wehnert hatte es schwerer. Seine gepeitschten Schüsse landeten noch oft außerhalb des Feldes oder im Netz. Recht stark spielte Schirmann, er kam unter die besten Vier. Der Übergang von der Kinderklasse, zweifacher Meister 1981, zur Jugend ist ihm sehr gut gelungen.

Viertelfinal-Ergebnisse

Janetzky — Maik Scholz (Ahlbeck) 6:1, 6:2
Schirmann — Striegler (Leipzig) 7:5, 2:6, 6:3
Dusel (Zeit) — Lehmann (Potsdam) 6:1, 6:2
Wehnert — Stahl (Aue) 6:3, 6:7, 6:4

Halbfinal-Ergebnisse

Janetzky — Schirmann 7:5, 6:2
Wehnert — Dusel 7:5, 6:3

Final-Ergebnis

Janetzky — Wehnert 6:0, 7:5
Teilnehmer: 48

Im Mädchen-Einzel hatte unsere DDR-Kindermeisterin des Vorjahres einen schweren Weg bis ins Finale, doch Ulrike Apel schaffte es dank ihrer Sicherheit, Konstanz und Willensstärke. In der 2. Runde 2:6, 6:1, 6:4 gegen Brita Wilk, dann ein 6:4, 3:6, 7:5 gegen Petra John. Petra führte 5:3, 30:15, Doppelfehler, leichte Fehler in den kommenden Spielen, aus. Mit Heidi Vater gab es für Ulrike keine Schwierigkeiten, diese hatte Heidi mit sich selbst zur Genüge. Den Siegerpokal holte sich Habrzettlova (CSSR) durch harte und schnelle Schläge mit 7:6, 6:2.

Viertelfinal-Ergebnisse

Sänger — Waldbach (Jena) 6:1, 6:1
Habrzettlova — Gerber 6:4, 6:1
Vater — Blasinova (CSSR) 4:6, 6:4, 6:1
Apel — John 6:4, 3:6, 7:5

Halbfinal-Ergebnisse

Habrzettlova — Sänger 6:2, 6:4
Apel — Vater 6:0, 6:4

Final-Ergebnis

Habrzettlova — Apel 7:6, 6:2
Teilnehmer: 36

Jungen-Doppel

Halbfinal-Ergebnisse

Janetzky/Wehnert — Lehmann/Popp (Potsdam) 6:2, 6:3
Scholz/Schirmann — Dusel/Stahl 6:3, 6:4

Final-Ergebnis

Janetzky/Wehnert — Scholz/Schirmann 6:2, 6:2

Mädchen-Doppel

Halbfinal-Ergebnisse

Blasinova/Habrzettlova — Quednau/Vater 6:4, 6:4
Lichtenfeld/Sänger — Pfeiffer/Wilk 6:0, 6:4

Final-Ergebnis

Blasinova/Habrzettlova — Lichtenfeld/Sänger 6:1, 6:4

Konrad Zanger

Ivan Lendl bezwang in Dallas McEnroe zum vierten Mal

Nun beim CSSR-Spieler auch die Rückhand äußerst stark

Einen großartigen Triumph feierte der 22jährige CSSR-Spieler Ivan Lendl bei der sogenannten Weltmeisterschaft in Dallas (USA). Nachdem er vor zwei Jahren an gleicher Stelle in der Vorschlußrunde am späteren Sieger Jimmy Connors (USA) gescheitert war, besiegte er diesmal im Finale die Nummer eins der Weltrangliste, McEnroe (USA), mit 6:2, 3:6, 6:3. Die Bilanz des Pragers in den vergangenen Monaten ist frappierend.

In seinen 80 Spielen ging er nur zweimal geschlagen vom Platz. 14 von 16 Turnieren gewann er. Experten urteilen nach Dallas über Lendl, daß zu seinem schon immer recht guten Aufschlag und der knallharten Vorhand inzwischen auch eine Rückhand gekommen ist, mit der er einen so schnellen Spieler wie McEnroe überraschen kann. Als Wendepunkt des gesamten Matches bezeichnete Lendl das siebente und achte Spiel im dritten Satz, als zunächst McEnroe eine Break-Chance nicht genutzt hatte, anschließend aber Lendl zeigte, wie es gemacht werden muß.

Nach dem Finale von Dallas erklärte McEnroe: „Lendl ist sicher zur Zeit die Nummer eins, wenn man seine letzten Resultate zugrunde legt.“ Ein Augenblick im sechsten Spiel des vierten Satzes verdient noch Erwähnung. Lendl hatte mit einem „Schuß“ McEnroe so getroffen, daß dieser für einen Augenblick benommen liegenblieb. Übrigens war der Amerikaner in Dallas auf drastische Weise empfangen worden. Eine lokale Zeitung bezeichnete ihn als „Oberflügel, Schandmaul und kleine Ratte“ und bemerkte noch dazu: „Pack deine Koffer und fahre zurück nach New York, bis du erwachsen bist.“

Bisher Lendl — McEnroe

1980 in Mailand: 3:6, 6:1, 2:6

1980 in Flushing Medaow: 6:4, 3:6, 2:6, 5:7,

1981 in Paris: 6:4, 6:4, 7:5

1981 in Flushing Medaow: 6:4, 14:12, 7:5

1982 in New York: 6:4, 6:2

1982 in Dallas: 6:2, 3:6, 6:3, 6:3

Gesamt: 4:2 für Ivan Lendl



Der Leipziger Peter Hobusch nimmt zur Zeit Platz 34 in der DDR-Rangliste ein, ist aber zweifellos noch steigerungsfähig.

Foto: Watteyne

Punktspiel-Auftakt ohne Überraschungen, doch die Spreu sonderte sich vom Weizen

Bei Männern Trio favorisiert / Frauen: Humboldt-Uni klar vorn / Von ROLF BECKER

Die ersten beiden Punktspieltage in unserer Oberliga bestätigten die einhellige Meinung nahezu aller Experten. Bei den Männern kann mit dem Titelverteidiger SG Berlin-Friedrichshagen, Rekordmeister Motor Mitte Magdeburg und TU Dresden ein Trio die besten Titelchancen geltend machen, während bei den Frauen wieder ein Alleingang von Humboldt-Universität Berlin zu erwarten ist. Die Frauen absolvierten an den ersten beiden Wochenenden bereits drei Spieltage, so daß hier schon gültigere Aussagen gemacht werden können. In diesen Begegnungen trumpten die Spielerinnen der Humboldt-Universität souverän auf. So begannen die Berlinerinnen, die mit unseren mehrfachen Meisterinnen Dr. Brigitte Hoffmann und Christine Schulz über die mit Abstand stärkste Spitze aller Mannschaften verfügen, aber auch sehr ausgeglichen besetzt sind, mit einem 9:0-Sieg bei Motor Mitte Magdeburg, also einem Anwärter auf eine Medaille. Dabei muß allerdings erwähnt werden, daß die Magdeburgerinnen in diesem (und den beiden folgenden Spielen) auf die DDR-Vizemeisterin Beate Neß verzichten mußten, die zu diesem Zeitpunkt zum Turnier in Taschkent weilte. Aber auch mit Beate hätten die Spielerinnen aus der Elbestadt mit Sicherheit den Spieß nicht wenden können. Danach errangen die sechs Damen der Humboldt-Uni Siege gegen die beiden Aufsteiger Turbine Leipzig (auch ohne Christine Schulz) mit 8:1 und gegen Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt mit 9:0.

Neben der Humboldt-Uni blieb nach den ersten beiden Wochen nur noch Einheit Berlin-Weißensee ungeschlagen, womit die Mannschaft die Vizemeisterschaft des Vorjahres noch einmal nachträglich bestätigte. Der 5:2-Sieg gegen den Ortsnachbarn SG Friedrichshagen, bei dem zwei Doppel wegen ungünstiger Witterungsbedingungen nicht gespielt wurden, hat vor allem deshalb Gewicht, weil Einheit Weißensee auf seine Nummer 1, Grit Schneider (ebenfalls in Taschkent), verzichten mußte. Nach einer 4:2-Führung nach den Einzeln brachte bereits das erste Doppel mit dem Erfolg von Holfeld/Malsch gegen Taterczynski/Lange die Entscheidung. Danach war Einheit Weißensee auch bei Motor Mitte Magdeburg mit 7:2 erfolgreich, wobei bereits nach den Einzeln bei einer 5:1-Führung alles klar für die Berlinerinnen war.

Auch Einheit Weißensee hebt sich vom Feld ab

Auch diese Erkenntnis dürfte nach den ersten Spieltagen schon sicher sein, die Leistungsunterschiede sind in unserer Oberliga, ganz besonders aber bei den Frauen, doch größer geworden. Von der eindeutigen Spitzenstellung der Humboldt-Universität Berlin war schon die Rede und auch Einheit Berlin-Weißensee hebt sich deutlich vom übrigen Feld ab. Dagegen haben die SG Berlin-Friedrichshagen, Motor Mitte Magdeburg und TU Dresden, die wohl vor allem um die Bronzemedaille kämpfen, offensichtlich (aus verschiedenen Gründen) etwas an Substanz verloren. Auch Rotation Mitte Berlin schien im Vorjahr mit dem Schwung des damaligen Aufsteigers stärker aufzutumpfen. Dennoch ist aber auch dieses Quartett den beiden Aufsteigern Turbine Leipzig und Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt noch deutlich überlegen.

Leipzigerin Elke Lindner besiegte Ulrica Trettin

Schon die ersten Spieltage lassen die Einschätzung zu, daß beide wohl nur eine Riesensensation vor der Rückkehr in die DDR-Liga bewahren kann. Das umso mehr, als die Karl-Marx-Städterinnen bei den Spielen in Berlin auf ihre erkrankte Nummer 1, Sylvia Weiß, verzichten mußten und so auch bei der SG Friedrichshagen mit 3:6 unterlagen, obwohl die Berlinerinnen nach der Verletzung von Helga Taterczynski einen Punkt kampflos abgeben mußten. Die Leipzigerinnen kämpften mit viel Bravour, konnten aber erwartungsgemäß nicht mehr als für manches überraschende Einzelresultat sorgen. An allererster Stelle muß dabei der 7:5, 6:1-Sieg von Elke Lindner im Spitzenspiel bei der mit 1:8 bei der SG Friedrichshagen verlorenen Partie gegen Ulrica Trettin genannt werden. Zum Auftakt hatte sich Turbine Leipzig auch schon gegen Rotation Mitte Berlin mit 1:8 geschlagen bekennen müssen.

Motor Mitte Magdeburg hatte zwar nach drei Spieltagen schon die beiden klaren Niederlagen (gegen Humboldt-Uni und Einheit Weißensee) hinnehmen müssen, erhielt sich aber mit einem 6:3-Sieg bei TU Dresden noch alle Chancen auf Bronze. Es war schon überraschend, wie sicher sich die Magdeburgerinnen auch ohne Beate Neß in Dresden durchsetzten, denn schon nach den Einzeln waren bei einer 5:1-Führung die Würfel zugunsten der Gäste gefallen.

Bei den Männern waren beim Schreiben dieser Zeilen erst weit weniger Spiele absolviert. Die Mehrzahl der Mannschaften war erst einmal in Aktion getreten und für Aufbau Ahlbeck

stand der Start erst noch bevor. Dennoch bestätigte sich schon, daß es mit der SG Berlin-Friedrichshagen, Motor Mitte Magdeburg und TU Dresden drei fast gleichstarke Kontrahenten an der Spitze gibt. Für viele sind die Dresdner der „Geheimtip“, zumal sie sich durch die Rückkehr von Thomas Arnold noch weiter verstärken konnten. Beim Aufsteiger OT Apolda feierten die Spieler vom Weissen Hirsch den erwarteten 7:2-Auftaktssieg, gaben dort aber nicht ganz erwartet zwei Einzel ab. Vor allem die 5:7, 6:1, 6:7-Niederlage von Wolfgang Backhaus im Spitzenspiel gegen den erneut gut aufgelegten Volker Hensger kam unerwartet.

Motor Mitte Magdeburg, im Vorjahr erstmals seit langem (sieht man einmal von den Punktabspächen im Jahre 1979 ab) ohne Medaille geblieben, startete mit einem 6:3-Sieg bei Stahl Bad Lausick. Gefährlich kann es für die Magdeburger jedoch dann werden, wenn das Spitzenquartett mit Emmrich, Lichtenfeld, Dr. Heinz und Grundmann Punkte abgibt. In Bad Lausick geschah dies schon, denn Dr. Heinz unterlag gegen M. Kamprad mit 5:7, 5:7, doch Haberecht glich dies als Nummer 7 mit dem 7:6, 6:3-Erfolg gegen Seidl wieder aus. Doch ob dies den Magdeburgern auch gegen ausgeglichener besetzte Mannschaften gelingt?

Berliner Ortsderby klar an Friedrichshagen

Als eine solche ist vor allem der Titelverteidiger SG Berlin-Friedrichshagen einzuschätzen, der beim 7:2-Auftaktssieg beim Ortsnachbarn Humboldt-Uni gleich wieder nachdrücklich auf seine Stärken aufmerksam machte.

5:1 führten hier die Friedrichshagener schon nach den Einzeln und Taterczynski gewann für seine Mannschaft auch das Spitzenspiel gegen Mauf mit 6:3, 6:4. Am ehesten ist es noch dem Vorjahrsdritten DHfK Leipzig zuzutrauen, in dieses Spitztrio einzudringen. Die Leipziger lösten ihre erste Aufgabe mit einem 6:3-Sieg gegen Humboldt-Uni Berlin sicher. Richter war dabei im Spitzenspiel gegen Maaf 6:2, 6:4 erfolgreich.

Parallele zu den Frauen: auch bei den Männern werden es beide Aufsteiger in diesem Jahr sehr schwer haben, den Platz im Oberhaus zu behaupten. Dabei scheinen allerdings die Leistungsunterschiede von Humboldt-Uni Berlin und OT Apolda vor allem zu

(Fortsetzung Seite 9)



Die Frauen-Mannschaft der Humboldt-Universität Berlin befanden sich schon nach drei Spieltagen auf dem besten Wege, den 14. Titelgewinn in der Mannschaftsmeisterschaft perfekt zu machen. Es wäre zugleich der Sechste in Reihenfolge. Die Spielerinnen um Dr. Brigitte Hoffmann, die mehrfache DDR-Meisterin, gewannen ihre ersten drei Spiele souverän und führten vor der SG Friedrichshagen und der TU Dresden die Tabelle an. Die Spiele gegen Motor Mitte Magdeburg und Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt wurden mit 9:0 gewonnen. Unser Foto zeigt von links nach rechts: Christine Schulz, Renate Labs, Brita Reimer, Barbara Pusch, Dr. Brigitte Hoffmann und Angela Fiedler. Inzwischen wurde der Titel perfekt gemacht. Herzlichen Glückwunsch!

Foto: Kilian

ERGEBNISSPIEGEL

Oberliga Frauen

Motor Mitte Magdeburg—Humboldt-Uni Berlin 0:9
Diers—Dr. B. Hoffmann 1:6, 1:6, Hoberg—Schulz 2:6, 0:6.
Einheit Berlin-Weißensee—SG Berlin-Friedrichshagen 5:2
Turbine Leipzig—Rotation Mitte Berlin 1:8
Lindner—H. Hackemesser 6:3, 2:6, 3:6, Berger—Kissal 0:6, 0:6, I. Pauckert—Wilk 3:6, 6:4, 6:3.
Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt—TU Dresden 2:7
Weiß—Wagner 4:6, 2:6, Roscher—Böhm 6:3, 6:4, Meister—C. Johannes 6:7, 4:6, Weiß/Surkus—Wagner/Böhm 7:5, 2:6, 0:6.

(Fortsetzung von Seite 8)

Aufbau Ahlbeck und Stahl Bad Lausick nicht so groß. So hatte Stahl Bad Lausick in Apolda Zitterstunden zu überstehen. 3:3 stand diese Partie nach den Einzeln, wobei Vater (6:3, 3:6, 6:2 gegen Schneider), Engel (6:0, 2:6, 7:5 gegen Kamprad) und Geithe (5:7, 6:4, 6:3 gegen Seidl) die Punkte für die Thüringer, Dr. Dobmaier (relativ sicherer 6:4, 6:3-Sieg im Spitzenspiel gegen Hensger), J. Backhaus (6:2, 6:2 gegen Rolfe) und Liebich (7:5, 6:4 gegen Heumann) für die Gäste erfolgreich waren. So mußten die Doppel entscheiden. Hier gewannen zwar Hensger/Vater mit 6:4, 6:4 gegen Dr. Dobmaier/Schneider relativ sicher, doch in den beiden übrigen Begegnungen mußten sich die Apoldaer Paare jeweils in drei Sätzen geschlagen bekennen: Rolfe/Heumann mit 5:7, 6:1, 0:6 gegen Kamprad/Liebich und Engel/Geithe mit 3:6, 6:3, 3:6 gegen J. Backhaus/Seidl. Entschied sich schon am zweiten Spieltag nach dramatischem Kampf das Abstiegschicksal gegen die Apoldaer?

Humboldt-Uni Berlin—Turbine Leipzig 8:1
Dr. B. Hoffmann—Lindner 6:1, 6:0, Reimer—Berger 6:1, 6:3, Labs—I. Pauckert 6:1, 6:1, Dr. Hoffmann/Fiedler—Lindner/Paukert 6:2, 6:0.
SG Friedrichshagen—Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt 6:3
Taterczynski—Roscher 6:3, 4:6, bei diesem Stand gab Taterczynski wegen Verletzung auf, Trettin—Meister 6:3, 6:3, Rosenkranz—Engels 6:3, 6:3, Frabz—Surkus 6:2, 6:1, Trettin/Franz—Roscher/Liebscher 6:0, 6:2.
TU Dresden—Motor Mitte Magdeburg 3:6
Petzsch—Dierks 2:6, 1:6
Humboldt-Uni Berlin—Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt 9:0
Dr. B. Hoffmann—Roscher 6:1, 6:2, Schulz—Meister 6:1, 6:2, Reimer—Engels 6:2, 6:3, Labs—Surkus 6:2, 6:3, D. Hoffmann/Schulz—Roscher/Liebscher 6:0, 6:2.
SG Friedrichshagen—Turbine Leipzig 8:1
Trettin—Lindner 5:7, 1:6, Rosenkranz—Berger 6:4, 6:2, Franz—Schlicke 6:1, 6:2, Trettin/Franz—Lindner/Berger 6:1, 6:4.
Motor Mitte Magdeburg—Einheit Berlin Weißensee 2:7
Dierks—Leese 6:2, 2:6, 3:6.
TU Dresden—Rotation Mitte Berlin 6:3
Petzsch—H. Hackemesser 1:6, 1:6.

Tabellenstand der Frauen-Oberliga

Humb.-Uni Berl.	3	3	-	26:	1	9
SG Friedrichsh.	3	2	1	16:	9	8
TU Dresden	3	2	1	16:	11	8
Mot. M. Magdeb.	3	1	2	8:	19	7

Einh. Weißensee	2	2	-	12:	4	6
Mot. Altendorf	3	-	3	5:	22	6
Turb. Leipzig	3	-	3	3:	24	6
Rotation Mitte	2	1	1	11:	7	5

Oberliga Männer

Stahl Bad Lausick—Motor Mitte Magdeburg 3:6
Dr. Dobmaier—Emmrich 4:6, 1:6, Schneider—Lichtenfeld 6:2, 3:6, 2:6, M. Kamprad—Dr. Heinz 7:5, 7:5, J. Backhaus—Grundmann 3:6, 4:6, Liebich—Glück 7:6, 6:3, Seidl—Haberecht 6:7, 3:6, Dr. Dobmaier/Schneider—Emmrich/Lichtenfeld 1:6, 3:6, Kamprad/Liebich—Grundmann/Dr. Heinz 2:6, 4:6, J. Backhaus/Seidl—Glück/Haberecht 6:4, 6:2.
OT Apolda—TU Dresden 2:7
Hensger—W. Backhaus 7:5, 1:6, 7:6, Vater—S. John 1:6, 1:6, Engel—Arnold 3:6, 4:6, Rolle—Leese 6:4, 7:6, Heumann—Dr. Hünninger 4:6, 2:6, Geithe—Stoll 5:7, 0:6, Hensger/Vater—John/Arnold 4:6, 3:6, Heumann/Rolle—W. Backhaus/Dr. Hünninger 1:6, 0:6, Engel/Geithe—Leese/Stoll 3:6, 4:6.
DHfK Leipzig—Humboldt-Uni Berlin 6:3
Richter—Mauf 6:2, 6:4, S. Fiedler—Schneider 2:6, 7:5, 6:4, Mudrick—Borrmann 6:2, 6:0, Hobusch—Widow 5:7, 6:2, 6:2, Brauße—Seeger 0:6, 4:6, Federhoff—Naumann 6:1, 4:6, 2:6, Richter/Mauf—Mauf/Widow kampflos für Mauf/Widow, Hobusch/Mudrick—Schneider/Naumann 6:4, 6:3, Fiedler/Federhoff—Borrmann/Seeger 6:0, 6:3.
OT Apolda—Stahl Bad Lausick 4:5
Humboldt-Uni Berlin—SG Friedrichshagen 2:7
Mauf—Taterczynski 3:6, 4:6, Schneider—Wolf 2:6, 1:6, Borrmann—Trettin 3:6, 1:6, Widow—Metzig 6:1, 6:4, Seeger—Buchmann 6:7, 3:6, Naumann—Heinen 4:6, 7:6, 6:7, Mauf/Widow—Wolf/Trettin 3:6, 4:6.

Ralf Lichtenfeld holte den Ehrenpunkt

12. Nachwuchs-Ländervergleich mit klaren 4:1- und 5:0-Siegen für Rumänien

Bei der nun schon 12. Austragung der traditionellen Nachwuchs-Länderkämpfe zwischen der DDR und Rumänien war zum ersten Mal die BSG Lok Eisenach der Gastgeber. Die jungen, aber schon international erfahrenen Rumänen unterstrichen auf der schönen Anlage im Johannistal vor einer erstaunlich großen und begeisterten Zuschauerkulisse ihr gegenüber dem Vorjahr noch gewachsenes Können und erkämpften klare Siege.

Bei den Jungen hieß es 4:1 für die Gäste, die damit ihren insgesamt fünften Erfolg feiern konnten, die rumänischen Mädchen setzten sich gegen unsere jungen Damen sogar mit 5:0 durch, was ihren bereits zehnten Sieg bedeutete.

Die Rumänen paarten Tempostärke mit großer Sicherheit und variablem Spiel. Vor allem Marilenu Totoran und Nadia Becherescu waren unseren Spielerinnen Beate Neß, Grit Schneider und Heidi Vater in allen Bereichen haushoch überlegen. Bei unseren jungen Männern hielt vor allem Ralf Lichtenfeld tempomäßig gut mit, Janetzky konnte dagegen nicht über seinen Schatten springen. Vorteile für die Rumänen zeigten sich nicht nur in der Spielanlage, sondern auch in den Erfahrungswerten. Immerhin haben sich Bogdan Toma (20 Jahre), Florian Ioan (19), Marilenu Totoran (19) und Nadia Becherescu (20) auch international einen beachtlichen Namen erworben.

Bei den Damen war die Entscheidung schon nach dem ersten Tag zugunsten der Rumäninnen bei einer 3:0-Führung



Der 20jährige Rumäne Bogdan Toma, der schon im Vorjahr beim Länderkampf DDR-Rumänien in Burg dabei war, konnte auch in Eisenach sein hervorragendes Können demonstrieren. Foto: Archiv

gefallen, da Beate Neß und Grit Schneider ihre Spiele hoch verloren. Am Ende konnten die DDR-Spielerinnen nicht einmal einen Satzgewinn verbuchen. Anders bei den Männern, wo Ralf Lichtenfeld mit dem 7:6, 2:6, 6:4-Sieg gegen Florian Ioan erst einmal für den 1:1-Ausgleich sorgte, nachdem vorher Thomas Janetzky nur bis zum Stand von 3:3 mitgehalten hatte. Lichtenfeld war dann auch gegen Toma lange ein ebenbürtiger Kontrahent, brach aber bei der 3:6, 6:4, 0:6-Niederlage im dritten Satz ab, weil er seine Linie nicht durchhalten konnte. Janetzky mußte sich auch Ioan mit 2:6, 2:6 geschlagen bekennen und im Doppel unterlagen Lichtenfeld und Gunter Wehnert mit 2:6, 2:6 gegen Toma/Ioan. Insgesamt gesehen wurde von unserem Nachwuchs zu wenig geboten, als daß man mit seinem Abschneiden zufrieden sein könnte.

Die Ergebnisse

Jungen: Janetzky (DDR)—Toma (Rum.) 3:6, 0:6, Janetzky—Ioan (Rum.) 2:6, 2:6, Lichtenfeld (DDR)—Ioan 7:6, 2:6, 6:4, Lichtenfeld—Toma 3:6, 6:4, 0:6, Lichtenfeld/Wehnert—Toma/Ioan 2:6, 2:6.

Mädchen: Neß (DDR)—Totoran (Rum.) 4:6, 1:6, Schneider (DDR)—Totoran 1:6, 1:6, Neß-Becherescu (Rum.) 0:6, 3:6, Schneider—Becherescu 1:6, 1:6, Schneider/Vater—Totoran/Becherescu 1:6, 3:6. R. B.

Selbst bewußt werden, daß mehr getan werden muß

„Tennis“ sprach mit Dieter Banse, Verbandstrainer im DTV der DDR

Nach dem Nachwuchs-Länderkampf DDR-Rumänien führten wir mit Verbandstrainer Dieter Banse folgendes Gespräch:

Tennis: Es gab in diesem traditionellen Vergleich für die DTV-Vertretungen recht eindeutige Niederlagen. Waren die Gäste mit ihrem stärksten Aufgebot gekommen?

Dieter Banse: Meines Erachtens nach war es die stärkste rumänische Mannschaft, die uns gegenüberstand. Einige Spieler der Gäste konnten sich bereits international auszeichnen.

Tennis: Wer hat Ihnen von den Rumänen besonders imponiert?

Dieter Banse: Nadia Becherescu und Bodan Toma wurden zwar als beste Aktive des Länderkampfes ausgezeichnet, doch von der Grundanlage und Technik her beeindruckten mich Marilenu Totoran und Florian Ioan noch mehr. Sie zeigten streckenweise hervorragendes Tennis.

Tennis: Ralf Lichtenfeld holte für uns gegen Ioan den Ehrenpunkt. Wie schätzen Sie seine Leistung ein?

Dieter Banse: Ralf, der zur Zeit seinen Ehrendienst bei der Bereitschaftspolizei leistet, bot eine passable Leistung. Er wagte einiges und verstand es, gegen Ioan ein geschicktes Angriffsspiel aufzuziehen. Er blieb aber noch zu instabil und versuchte es dann gegen Toma allzu sehr mit der Brechstange.

Tennis: Blich Thomas Janetzky unter ihren Erwartungen?

Dieter Banse: Unser Ahlbecker Talent ist im Bereich seiner Möglichkeiten geblieben. Er zeigte wieder zu wenig Anlage zu einem modernen Angriffsspiel und versuchte zu sehr, von der Grundlinie aus zum Erfolg zu kommen. Selbst wenn er in das vordere Halbfeld gestürzt war, sog es ihn wieder zur Grundlinie zurück.

Tennis: Grit Schneider begann die neue Saison recht hoffnungsvoll. Gegen Rumäninnen hat sie jedoch keinerlei Chance. Wie beurteilen Sie ihr Abschneiden?

Dieter Banse: Das Problem liegt bei unseren Mädchen vor allem darin,

daß sie im DDR-Frauen-Tennis nicht hart genug gefordert werden. Lassen sie bei Spielen im eigenen Land einen Schuß los, so haben sie erst mal Pause.

International wundern sie sich jedoch, wenn ein gefährlicher Konter zurückkommt. Mangelndes Selbstvertrauen verhindert zudem, daß sie ihre Stärken voll ausspielen können. Zudem gibt es auch in der Athletik Nachteile. **Tennis:** Was würden Sie unseren Nachwuchsspielern nach diesem Ländervergleich raten?

Dieter Banse: Sie müssen sich vor allem selbst bewußt werden, daß sie mehr tun müssen, wenn sie international bestehen wollen. Leider ist der Kaderkreis an Auswahlspielerinnen auch zu klein. Deshalb brauchen wir neue Talente, die in der Lage sind, die Konkurrenz im eigenen Lande zu vergrößern.

Das Gespräch führte
Werner Fischer

Rumänische Gäste gefielen auch beim Erfurter Turnier

Nur Doppel John/Richter durchbrach ihre Erfolgskette

Gleich nach ihrem eindeutigen Erfolg beim Nachwuchs-Länderkampf in Eisenach stellten sich Rumäniens Talente beim 29. Erfurter Turnier einem Großteil der DDR-Elite zum Vergleich. Auch hier erwiesen sie sich als überlegen. Drei der vier Entscheidungen kamen auf ihr Konto. Nadia Becherescu war dabei mit zwei Siegen am erfolgreichsten. Nur das Männer-Doppel Steffen John (TU Dresden) und Hans-Joachim Richter (DHfK Leipzig) konnte die rumänische Siegesserie durchbrechen.

Männer-Einzel

Mit Backhaus (TU Dresden) und Dr. Dobmaier (Stahl Bad Lausick) gab es im Viertelfinale das Aufeinandertreffen zweier Routiniers. Beide lieferten sich auch den erwarteten harten Kampf, der in drei Sätzen entschieden wurde. Das 6:4 des Dresdners im ersten Satz beantwortete Dr. Dobmaier mit einem 6:2 zu seinem Gunsten. Die Entscheidung fiel schließlich durch Tie-Break mit 7:6 für Backhaus.

Wie schon beim Ländervergleich blieb Thomas Janetzky gegen den Rumänen Ioan ohne Chance. Mit 6:0 und 6:3 behielt der starke Gast die Oberhand. Nicht viel besser erging es Ralf Lichtenfeld, der dem Rumänen Toma 4:6, 0:6 unterlag. Im vierten Viertelfinale schlug der Apoldaer Hensger DDR-Meister Steffen John überraschend klar mit 6:1, 6:2.

Auch im Halbfinale demonstrierten die jungen Rumänen dann voll ihre Klasse, so daß sie im Finale unter sich blieben. Ioan besiegte Backhaus 6:1, 6:2 und Toma den etwas müde wirkenden Hensger mit 6:1, 6:0. Das Endspiel wurde dann in drei Sätzen entschieden. Zunächst dominierte Toma eindeutig und überließ beim 6:0 seinem Landsmann keinen Spielgewinn. Doch dann brachte Ioan sein Stehvermögen zur Geltung. Mit 6:4 und 6:2 drehte er den Spieß um und wurde Turniersieger.

Frauen-Einzel

Auch unsere Mädchen bekamen von ihren Rivalinnen aus Rumänien deutlich ihre Grenzen gezeigt. Im Viertelfinale bezwang Totoran die DDR-Doppelmeisterin Heidi Vater (OT Apolda) 6:4, 6:0, während Nadia Becherescu die Erfurterin Ulrike Apel 6:1, 6:4 schlug. Enttäuschend war es auch, daß die Magdeburgerin Beate Neß der routinierten Leunaerin Veronika Haake 6:7, 1:6 unterlag. Das Duell Brita Reimer (Turbine Neuruppin — Grit Schneider (Chemie PCK Schwedt) entschied ebenfalls die erfahrenere Spielerin zu ihren Gunsten. Brita warf ihre Rivalin mit 6:3, 6:3 aus dem Rennen.

Im Halbfinale leistete Brita Reimer dann der Rumänin Totoran im zweiten Satz nach einem 2:6 harten Widerstand. Am Ende mußte sie jedoch noch über einen 5:7-Satzverlust quittieren.

Auch das Duell Becherescu — Haake brachte einen knappen Ausgang. Am Ende hatte der Gast mit 7:5, 7:5 die Nase leicht vorn. Im Endspiel erwies sich dann von den beiden Rumäninnen Nadia Becherescu als die Stärkere. Den ersten Satz holte sie sich sicher mit 6:2, im zweiten brachte erst Tie-Break die Entscheidung zu Gunsten von Becherescu. Die beiden Rumäninnen ernteten für ihre guten Leistungen viel Beifall.

Männer-Doppel

Im Doppel-Halbfinale der Männer hatten die Rumänen Ioan/Toma zunächst das Duo Dr. Heinz/Meisel (Magdeburg/Erfurt) sicher mit 6:2, 6:1 ausgeschaltet. Aber auch John/Richter (Dresden/Leipzig) setzten sich gegen Backhaus/Taterczynski (Dresden/Berlin) überraschend klar mit 6:0, 6:1 durch. Ein spannendes Finale war zu erwarten.

Ioan/Toma zeigten dann weit weniger Harmonie und Verständnis untereinander als die sich gut ergänzenden John/Richter. Die Dresden-Leipziger Kombination steigerte sich erfreulich und holte mit 6:2, 6:3 den einzigen DDR-Sieg des Turniers.

Frauen-Doppel

Im Halbfinale des Frauen-Doppel hatten Becherescu/Totoran zunächst wenig Mühe Haake/Lindner (Turbine Leipzig) mit 6:1, 6:1 auszuschalten. Auch das DDR-Meisterpaar Schneider/Vater wurde seiner Favoritenrolle gerecht und besiegte Apel/Reimer 7:5, 6:2. Unser schon eingespieltes junges Duo leistete dann auch im Finale den Rumäninnen hartnäckigen Widerstand. Den ersten Satz verlor es knapp mit 5:7. Eine Steigerung im zweiten Satz brachte den 6:4-Gewinn, so daß die Entscheidung erst im dritten Satz auf der Tagesordnung stand. Hier zeigte sich deutlich die athletische Überlegenheit der Gäste, die mit einem klaren 6:0 den Schlußstrich zogen. Zweifellos war das Auftreten der rumänischen Gäste auch in Erfurt wertvoller Anschauungsunterricht.



Im Einzel zeigte sich DDR-Meister Steffen John noch nicht in bester Verfassung. Im Doppel konnte er sich neben dem erfahrenen Leipziger Richter erheblich steigern und als Lohn den Turniersieg in Erfurt erringen. Foto: Kilian

Aufschlag-Träumereien!

Herrlich! Ich bin nun kein Anfänger mehr.

Doch ich gestehe, der Anfang war verdammt schwer.

Ich kann nun die Vorhand, die Rückhand schlagen.

Doch mein Aufschlag, der ist nicht zu ertragen

Das ist ein Einwurf. Kein Punkt damit gelingt.

Ich frage mich nur, wie der Emmrich das bringt.

Ich träume, daß ich ein Aufschlag-As schlage.

Und dann wie ein Star mich ans Netz heran wage.

Doch meinen Aufschlag gewinnen, das ist ein Traum.

Den anderen meiner Mannschaft geht es besser kaum.

Ball richtig hochwerfen, ins Kreuz, mehr niemand sagt,

Dabei haben wir unseren Trainer doch öfter gefragt.

Der Aufschlag ist eben eine ganz individuelle Sache.

Üben, üben! Dann bekommst Du ihn schon in die Mache!

Ich habe jedenfalls den richtigen Dreh nicht gefunden

und meine Auschlagschwächen bisher nicht überwunden.

Da ist nichts drin mit Aufschlag-Asen und so.

Doch neulich beim Tie-Break, da war ich so froh.

Mir gelang ein As, war das ein herrliches Gefühl!

Ich jubelte! Doch es war nur im Traum, das Spiel!

G. Müller

Die gegenwärtigen Weltranglisten

Männer

	Punkte-
	durchschnitt
1. McEnroe, John	105,31
2. Connors, Jimmy	80,47
3. Lendl, Ivan	77,89
4. Borg, Björn	67,25
5. Vilas, Guillermo	67,07
6. Clerc, Jose-Luis	63,20
7. Gerulaitis, Vitas	44,83
8. Teltscher, Eliot	43,81
9. Kriek, Johan	43,69
10. Mayer, Sandy	40,31
11. McNamara, Peter	37,21
12. Teacher, Brian	32,69
13. Noah, Yannick	31,28
14. Mayer, Gene	30,69
15. Taroczy, Balazs	30,56
16. Pecci, Victor	27,63
17. Tanner, Roscoe	25,80
18. Dibbs, Eddie	24,17
19. Smith, Stan	23,79
20. Gomez, Andres	22,86
21. Edmonson, Mark	22,43
22. Smid, Tomas	21,83
23. Gottfried, Brain	21,77
24. Amritraj, Vijay	21,67
25. Glickstein, Shlomo	20,84
26. Ramirez, Raul	20,76
27. Pfister, Hank	20,50
28. Mottram, Buster	19,79
30. Gildemeister, Hans	19,31
29. Denton, Steve	19,77
31. Mayotte, Tim	19,25
32. Sadri, John	19,17
33. Parcell, Med	19,00
34. Fibak, Wojtek	18,41
35. Hooper, Chip	18,25
36. Lewis, Chris	18,08
37. Wilander, Mats	17,73
38. Günthardt, Heinz	17,74
39. Curren, Kevin	17,47
40. Solomon, Harold	17,00
41. Scanlon, Bill	16,56
42. Higuera, Jose	16,39
43. Van Patten, Vincent	16,31
44. Winitsky, Van	16,30
45. Rebolledo, Pedro	15,88
46. Manson, Bruce	15,14
47. Warwick, Kim	14,57
48. Panatta, Adriano	14,66
49. Buehning, Fritz	13,79
50. Dent, Phil	13,64
51. Frawley, Rod	13,38
52. Alexander, John	13,26
53. Orantes, Manuel	13,20
54. Maurer, Andreas	13,17
55. Kirmayr, Carlos	13,15
56. Barazzutti, Corrado	12,50
57. Dupre, Pat	12,32
58. Damiani, Jose-Luis	12,06
59. Martinez, Mario	11,74
60. Borowiak, Jeff	11,72
61. Gehring, Rolf	11,69
62. Wilkinson, Tim	11,04
63. Gulikson, Tim	10,91
64. Birner, Stanislaw	10,78
65. Fitzgerald, John	10,62
66. Pinner, Ulrich	10,33
67. Cano, Ricardo	10,24
68. Kuharzsky, Zoltan	10,13
69. Saviano, Nick	10,11
70. Iskersky, Erick	9,25

71. Jarryd, Anders	9,89
72. Occeppo, Gianni	9,83
73. Slozil, Pavel	9,78
74. Moor, Terry	9,70
75. Arias, Jimmy	9,69
76. Giammalva, Sam	9,60
77. Yeaza, Ricardo	9,56
78. Amava, Victor	9,47
79. Lama, Fernando	9,44
80. Rennert, Peter	9,36
81. Krishnann, Ramesk	9,35
82. Simpson, Russell	9,32
83. Austin, John	9,24
84. Nastasa, Ilie	9,17
85. Tulasne, Thierry	9,08
86. Leconte, Henri	9,08
87. Giammalva, Tony	9,07
88. Perez, Diego	9,05
89. Arraya, Pablo	9,00
90. Ganzabal, Alejandro	8,75



Auf Platz 5 der Weltrangliste steht die CSSR-Spielerin Hana Mandlikova, deren Stärke eine hart geschlagene Vorhand ist. Fot: Archiv

91. McNamee, Paul	8,67
92. Goes, Julio	8,67
93. Fritz, Bernard	8,63
94. Lopez-Maeso, Jose	8,59
95. Doyle, Matt	8,56
96. Krulevitz, Stece	8,46
98. Nystrom, Joachim	8,41
99. Gullikson, Tom	8,35
100. Panatta, Claudio	8,35

Frauen

	Punkte
1. Lloyd, Chris	17 552
2. Navratilova, Martina	16 830
3. Austin, Tracy	14 868
4. Jaeger, Andrea	12 375
5. Mandlikova, Hana	10 885
6. Jousovec, Mima	8 827
7. Shriver, Pam	8 826
8. Hanika, Sylvia	8 816
9. Turnbull, Wendy	8 634
10. Potter, Barbara	8 402

11. Marsikova, Regina	8 020
12. Bunge, Bettina	7 911
13. Ruzici, Virginia	7 202
14. Smith, Anne	6 801
15. Barka, Sue	5 780
16. Piatek, Mary Lou	5 737
17. Jordan, Kathy	5 509
18. Leand, Andrea	5 352
19. King, Billie-Jean	5 295
20. Rinaldi, Kathy	5 011
21. Nagelsen, Betsy	4 955
22. Allen, Leslie	4 942
23. Kiyomura, Ann	4 827
24. Kohde, Claudai	4 825
25. Casale, Pam	4 581
26. Russell, Joanne	4 538
27. Collins, Sandy	4 529
28. Gadusek, Bonnie	4 233
29. Madruga, Ivanna	4 226
30. Reynolds, Candy	4 098
31. White, Wendy	4 048
32. Fromholz, Diana	4 000
33. Durie, Joe	3 982
34. Sukova, Helena	3 940
35. Walsh, Sharon	3 920
36. Latham, Kate	3 863
37. Horvath, Kathl.	3 620
38. Vermaak, Yvonne	3 594
39. Fairbank, Rosalyn	3 588
40. Teeguarden, Pam	3 368
41. Hobbs, Anne	3 365
42. Hallquist, Barbara	3 343
43. White, Ann	3 115
44. Pfaff, Eva	3 073
45. Strachonova, Helena	3 007
46. Lee, Duk Hee	2 957
47. Wade, Virginia	2 897
48. Simmonds, Sabina	2 869
49. Tomanova, R.	2 845
50. Pintorova, Marie	2 820
51. Thompson, Leigh Ann	2 817
52. Mascarin, Susan	2 778
53. Louie, Peanut	2 714
54. Antonopolis, Lea	2 671
55. Medrado, Patricia	2 607
56. Tanvier, Cather	2 575
57. Mesker, Marcella	2 497
58. Romanov, Lucia	2 482
59. Harrington, Julie	2 464
60. Delhees, Petra	2 454
61. Portmann, Joyes	2 444
62. Norton, Beth	2 422
63. Nelson, Vicki	2 378
64. Coles, Glynis	2 356
65. Temesvari, Ann	2 336
66. Bohm, Nina	2 294
67. Jordan, Barbara	2 274
68. Casals, Rosemary	2 267
69. Margolin, Stacy	2 245
70. Blackwood, Marie	2 196
71. Sands, Kim	2 192
72. Dupont, Laura	2 172
73. Yeargin, Nancy	2 137
74. Kühn-Riedel, Inge	2 131
75. Vessies, Elly	2 118
76. Burgin, Elise	2 036
77. Vanier, Corinne	2 035
78. Saliba, Sue	2 016
79. Jones, Kimberley	1 973
80. Rollinson, Susan	1 973
81. Preyer, Jane	1 922
82. Morse, Lindsay	1 919
83. Richards, Renee	1 872
84. Harford, Tanya	1 856
85. Desfor, Diane	1 856

Ranglisten-Durcheinander wird bald noch größer

Kommerzielle Interessen stehen im Vordergrund

Auf Seite 12 haben wir die gegenwärtig geltenden Weltranglisten veröffentlicht. Dabei sei vermerkt, daß es selbst für den Fachmann nicht mehr leicht ist, sich in dem Gestrüpp der Ranglisten zurechtzufinden, denn auch die Reihung der weltbesten Spieler wird von kommerziellen Interessen mitbestimmt.

Bisher galt die Weltrangliste der Spielervereinigung ATP (Association of Tennis Professionals) als offiziell. Daneben erschien regelmäßig eine Grand-Prix-Wertung, die die Rangfolge der Spieler wiedergibt, die an bestimmten Turnieren teilgenommen haben. Nun brachte der Streit zwischen sogenannten Sponsoren des Profi-Tennis neuen Wirrwarr in das schon vorhandene Durcheinander.

Das private Tennisunternehmen WCT (World Championship Tennis), vom texanischen Ölmillionär Lamar Hunt ins Leben gerufen, das sich für den „größten Förderer des Profi-Tennis in der Welt“ hält, stellte vor kurzem eine neue Computer-Rangliste vor. Es wollte damit vor allem ATP treffen, das in seinen Ranglisten WCT-Veranstaltungen nicht berücksichtigt. Durch eigene Änderungen gegenüber dem ATP-System soll die WCT-Rangliste übersichtlicher und attraktiver werden.

Natürlich werden in der Computer-Rangliste alle WCT-Turniere mitgewertet. Verlierer der ersten Runde bekommen nicht wie bisher nur einen Punkt, sondern zwischen einem und vierzehn, je nach Wichtigkeit des Turniers. Für einen Sieg über einen gesetzten Spie-

ler oder einen der ersten 16 der Computer-Rangliste gibt es Zusatzpunkte. Neuesten Ergebnissen kommt eine erhöhte Bedeutung zu. Sie kommen — sind sie nicht älter als drei Wochen — mit 100 Prozent in die Wertung. Mit jeder folgenden Woche werden jedoch zwei Prozent abgezogen, so daß ein 52 Wochen altes Ergebnis nur noch zwei Prozent zählt. Dieses System böte mehr Abwechslung als die ATP-Version, bei der die Punkte ein Jahr lang erhalten bleiben, erklärte WCT-Direktor Williams.

Der US-Spieler Sandy Mayer blieb, wie viele weitere Weltklassenspieler allerdings skeptisch gegenüber diesem System und meinte, daß auch die Bewertung der Mannschaftswettbewerbe eine Benachteiligung der Aktiven bedeute, die an diesen Kämpfen nicht teilnehmen können. Außerdem befürchtet der Profi, daß der Unterschied zwischen dem Mittelfeld und der Spitze noch größer würde, was gleichbedeutend damit ist, daß die „Großen“ sich noch größere Stücke vom Kuchen abschneiden können als die „Kleinen“, die ohnehin benachteiligt werden.

Um den Wirrwarr noch perfekter zu machen, hat nun noch der Weltverband ITF (International Tennis Federation) angekündigt, eine eigene Rangliste herauszugeben. Das Ganze zeigt, welche Merkwürdigkeiten der Sport hervorbringen kann, wenn er ausschließlich Geschäftemachern untergeordnet wird.

W. F.

Für die erdrückende Mehrheit hängt der Brotkorb hoch

Schweizer Spieler Heinz Günthardt zum Profi-Dasein

Heinz Günthardt, 38. der Weltrangliste, setzte sich vor kurzem im Schweizer Tennis-Magazin „Smash“ mit dem Profidasein auseinander. „Einer schmalen Oberschicht fliegen die gebratenen Tauben heute in den Mund. Doch für die erdrückende Mehrheit der Spieler hängt der Brotkorb viel höher“, resümierte der Schweizer. Schon eine Verletzung könne einen Strich durch alle Rechnungen machen. Rund um die Preisgelder dominiere die Effekthascherei. Die Promotoren versuchten,

mit reiferischen Methoden, Topstars und Zuschauer anzulocken, vergäßen aber, daß die Qualität eines Turniers von allen Spielern abhängt. Es würden zudem nur die Bruttoeinnahmen bekannt, in einzelnen Ländern aber frägen die Steuern bis zu 30 Prozent des Preisgeldes auf. Hinzu kämen Unkosten für Reisen und Unterkunft. Im Vergleich zu Schweizer Profi-Fußballern nähmen sich die Einkommen der durchschnittlichen Tennis-Profis recht bescheiden aus ...

Streiflichter aus der Welt des Tennis

Nach Arthur Ashe, der als erster farbiger Sportler 1975 in Wimbledon Sieger wurde, schickt sich jetzt mit dem 22jährigen Yannick Noah (Frankreich) ein weiterer Farbig an, in die Weltspitze des Tennis vorzustoßen. 51 Siegen standen 1981 lediglich 18 Niederlagen gegenüber. In Monte Carlo schlug er Björn Borg, der nach fünfmonatiger Pause ein Come back feiern wollte. Der aus Kamerun stammende Noah wurde während einer Afrikareise von Ashe entdeckt. In Nizza wurde Noah als Tennisspieler ausgebildet.

*

Das Finale der internationalen Meisterschaften in Hamburg zwischen dem Australier McNamara und dem Spanier Higuera dauerte fünf Stunden und zehn Minuten, ehe der Spanier als Turniersieger feststand.

Noch länger standen 1968 beim Duell zwischen dem 41jährigen Gonzales und dem 16 Jahre jüngeren Pasarell die Spieler auf dem Platz. Das Match endete nach fünf Stunden zwölf Minuten 22:24, 1:6, 17:14, 6:3 und 11:9. Der damalige Rekord von 112 Spielen kann nicht mehr überboten werden da inzwischen das „Tie-Break“ eingeführt wurde.

*

Bekannt ist, daß der schwedische König Gustav V. noch mit 88 Jahren an einem Turnier an der Riviera teilnahm. Doch der Prager Dr. Fritz Pipes, der 1912 bei den Olympischen Spielen in Stockholm im Doppel die Silbermedaille gewann, war noch mit 90 Jahren aktiv. Mit fast 100 Jahren spielte der deutsche Meister von 1912, Otto von Müller, in Grafrath bei München.

*

Daß man auch in noch so aussichtslose Situationen nicht aufgeben soll, zeigte das Daviscup-Doppel zwischen den Amerikanern Olmedo/Richardson und den Australiern Anderson/Fraser in der Herausforderungsrunde 1958 in Brisbane. Die Australier hatten die beiden ersten Sätze 12:10 und 6:3 gewonnen. Im dritten Satz geriet bei 14 beide Richardson mit 15:40 ins Hintertreffen. Als Richardson jedoch mit doppelter Wucht servierte, erfuhr das Match noch eine Wende. Die Amerikaner glichen noch aus und hatten im fünften Satz noch Kraft und Nerven, die Australier zu schlagen. Da es schon nach den Einzeln 2:2 gestanden hatte entschied das Doppel zugunsten der Amerikaner.

REGEL- ECKE

Punktspiele sind bei Verspätung auf jeden Fall auszutragen

Drei Antworten auf knifflige Fragen

1. Fall:

Punktspiel A gegen B. Mannschaft A gewinnt 8:1, aber trotz richtiger Spielkarte wurden die Stellen 3 und 4 getauscht (bewußt oder unbewußt?) und auch so im Spielformular eingetragen. Wie ist die Punkt- und Spielwertung dieses Spielers? Wie sind die Doppel zu bewerten, wenn nach Formular richtige Reihenfolge, aber nach Karte falsche? Bei Tabellengleichstand zählt dieses Spiel für welche Mannschaft?

Antwort:

Ob die nicht der Spielberechtigungskarte entsprechende Aufstellung der Spieler 3 und 4 bewußt oder unbewußt geschah, ist unerheblich. Die falsche Aufstellung allein ist entscheidend.

Der Spieler Nr. 3 hätte nicht an 4. Stelle spielen dürfen. Wenn der Spieler Nr. 4 an 3. Stelle spielt, dann hätten die Spieler 5 und 6 aufrücken müssen.

Es ist hier nach den Grundsätzen des § 15 WO zu entscheiden und analog zu werten, als ob der Spieler Nr. 3 ausgefallen wäre. Das bedeutet mit anderen Worten, daß die Spieler der Mannschaft A, die das 1., 2. und 3. Spiel bestritten, spielberechtigt waren und gewertet werden können.

Zur Aufstellung der Doppel heißt es im § 14 Abs. 6 WO, daß jeder Spieler eine Wertzahl erhält, die seinem Platz in der Einzelaufstellung am Wettkampftag entspricht. Bei korrekter Einzelaufstellung würde die tatsächliche Aufstellung gemäß Spielberichtsformular zugrunde zu legen sein. Wenn aber in der Einzelaufstellung fehlerhaft verfahren wurde, dann

kann das auch für die Bewertung der Doppelaufstellung nicht ohne Folgen bleiben.

Angenommen, die Doppelaufstellung würde unter Berücksichtigung der tatsächlichen Einzelaufstellung so erfolgen, daß die Spieler 1 und 2 das 1. Doppel, die Spieler 3 und 4 das 2. Doppel und die Spieler 5 und 6 das 3. Doppel bestritten würden, dann könnten alle drei Doppel gewertet werden.

Eine andere Entscheidung wäre notwendig, wenn der Spieler Nr. 3, der fehlerhaft im Einzel an 4. Stelle gespielt hat, im 1. oder im 3. Doppel eingesetzt wurde.

Bei Tabellengleichstand zählt dieses Spiel für die Mannschaft, die nach der Korrektur des Spielergebnisses wegen der falschen Einzelaufstellung und eventuell auch wegen falscher Doppelaufstellung gewonnen hat.

2. Fall:

Punktspiel A gegen B. B reist mit dem Zug (ohne Verspätung) zeitlich so knapp an, daß der Tennisplatz in A nur mit zwei Taxen pünktlich zur Spielansetzung zu erreichen wäre. Da kein Taxi vorhanden war, erschien B erst nach dem angesetzten Zeitpunkt (ohne vorherige Information der Mannschaft A, ohne Bescheinigung, ohne Entschuldigung).

Beide Mannschaftsführer bestätigten durch ihre Unterschrift vor Spielbeginn auf dem Spielformular diese sache Feststellung. B gewinnt das Punktspiel. Wie ist die Punkt- und Spielwertung dieses Spiels? Bei Tabellengleichstand (oder Dreier-Gruppe) zählt dieses Spiel für welche Mannschaft?

Antwort:

§ 16 der WO besagt in Verbindung mit § 20 Abs. 1 eindeutig, daß der Mannschaftswettkampf für die Mannschaft, die zum angesetzten Zeitpunkt nicht anwesend war, als verloren zu werten ist; es sei denn, daß die begründete Verspätung vom Staffelleiter anerkannt wird.

Deswegen besteht auch die Verpflichtung, daß Punktspiel in jedem Fall auch bei verspätetem Eintreffen einer Mannschaft auszutragen.

Wenn die Verspätung der Mannschaft ohne Entschuldigung erfolgte, dann dürfte das ein Fall sein, der in Übereinstimmung mit § 20 Abs. 1c zum Verlust aller möglichen Punkte führte. Für die Wertung bei Tabellengleichstand würde hier § 20 Abs. 3 der WO anwendbar sein, wonach das tatsächlich erspielte Ergebnis der punktgleichen Mannschaften untereinander zugrunde zu legen ist.

3. Fall:

Ist die 10-Minuten-Pause der Frauen nach dem 2. Satz auch bei weiblichen Kindern und Jugendlichen anzuwenden?

Antwort:

Obwohl die Regel 31 der Internationalen Tennisregeln — was die Pausenregelung anbetrifft — nur zwischen Männern und Frauen differenziert, halte ich es in Übereinstimmung mit unseren allgemeinen Grundsätzen über den Gesundheitsschutz unserer Kinder und Jugendlichen für notwendig, die Pausenregelung für Frauen auch auf Wettkämpfe für Kinder und Jugendliche anzuwenden.

Dr. G. Pahl

Edmund Fritzsche verstorben

Im 68. Lebensjahr verstarb unser Sportfreund Edmund Fritzsche. Er hatte nach 1945 maßgeblichen Anteil am Aufbau des Tennissports in Ostsch. In all den Jahren wirkte er



als Sektionsleiter, Technischer Leiter, Aktiver und bis zuletzt als Übungsleiter. Seine Arbeit wurde

mit hohen staatlichen und gesellschaftlichen Auszeichnungen gewürdigt. Sein Tod stellt einen großen Verlust für unsere Sektion dar. Wir werden in seinem Sinne weiterhin junge Menschen an unsere schöne Sportart heranzuführen und sein Andenken stets in Ehren bewahren.

Lichtenberger, Sektionsleiter

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennisverbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Tel. 43 84/3 10. Verantwortlicher Redakteur: Werner Fischer. Post und Manuskripte an den Redakteur: 1055 Berlin, Pieskower Weg 36, Tel. 4 36 38 78. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 1420 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.

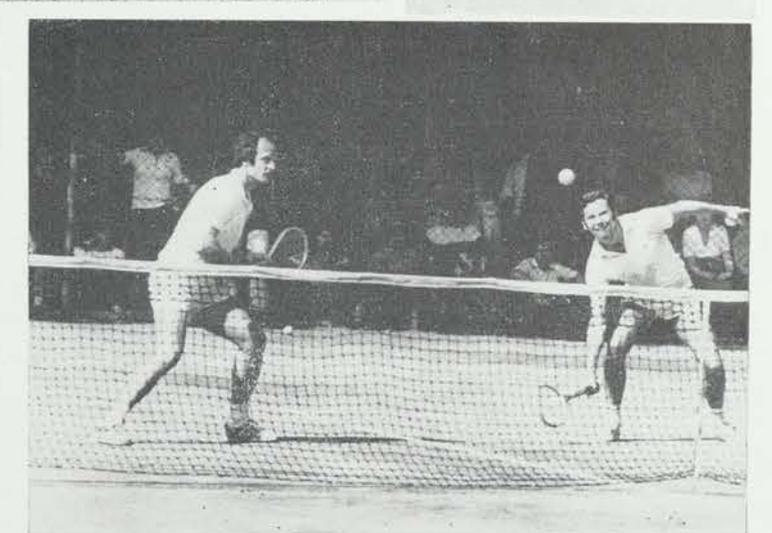
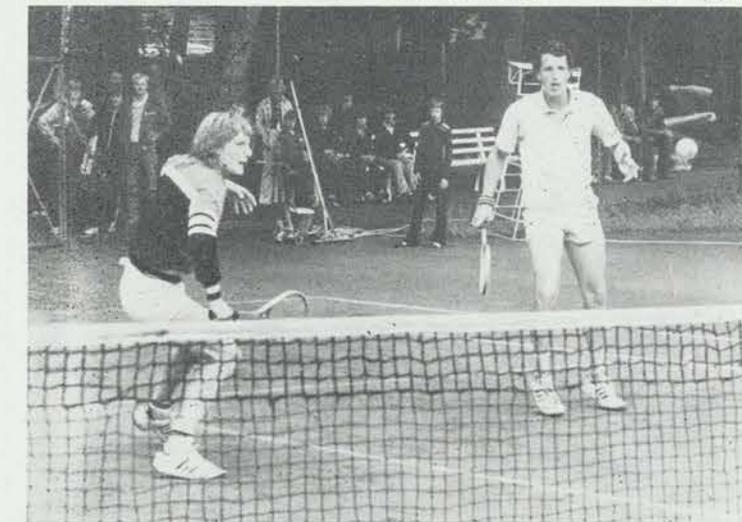
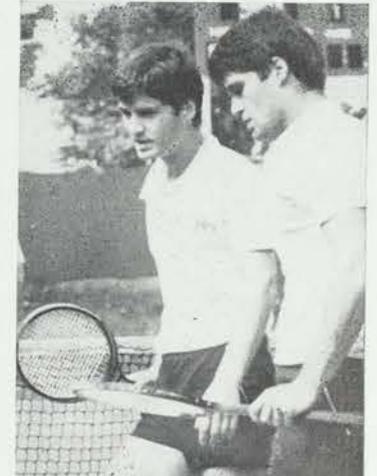
Vertrieb: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV) 41130, Tennis erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,— Mark.

TENNIS IM BILD

Gesucht und zum Doppel gefunden

Doppel erfordern mehr noch als das Einzel vollste Konzentration, weil man ja für den anderen noch mitspielt. Deshalb ist es wichtig, den richtigen Partner zu finden. Unsere Fotos zeigen gut harmonisierende Paare, wo das gelungen ist. Oben links die Bulgarinnen Moskowa/Malejewa, rechts die berühmten Brüder Pampulow. In der Mitte links die Ungarinnen Roszavögyi/Fagyas. Sie waren schon ebenso Gäste in der DDR wie das sowjetische Paar Pugajew/Achmerow (unten links). Unten rechts Richter/Dr. Dobmaier.

Fotos: Kilian



TENNIS INTERNATIONAL

Ein 0:6 gegen Connors schockierte Vilas nicht

Daß ein 0:6-Verlierer des ersten Satzes noch Turniersieger werden kann, bewies der Argentinier Vilas im Finale von Rotterdam, wo er keinen Geringeren als Connors danach noch 6:2, 6:4 beherrschte. CSSR-Spieler Slozil, der vorher Alexander 4:6, 6:0, 6:3 geschlagen hatte, scheiterte im Viertelfinale an Vilas 2:6, 0:6. Sein Mannschaftskamerad Smid verlor gegen Connors 6:2, 3:6.

Neue Talente im USA-Tennis machen auf sich aufmerksam. So standen die 18jährigen Andrea Leand und Bonnie Gadusek im Halbfinale des Turniers von Boston, wo sie allerdings von Kathy Jordan bzw. Wendy Turnbull glatt geschlagen wurden. Kathy Jordan, die vorher schon Hana Mandlikova 6:4, 7:6 ausgeschaltet hatte, gewann das Finale gegen die Australierin Wendy Turnbull 7:6, 1:6, 6:4. Die 38jährige Billie Jean King hatte gleich zu Turnierbeginn die nur halb so alte Pam Shriver, eine der stärksten Nachwuchsspielerinnen der USA, 6:7, 6:2, 6:4 geschlagen und auch Ann Kiyomura, die in den USA lebende Japanerin 6:4, 6:2 bezwang, ehe sie an Wendy Turnbull 4:6, 6:7 scheiterte.

Nach viermonatiger Wettkampfpause errang Berg bei einem Schaukampf in Lissabon mit 1:6, 6:2, 6:4 gegen den Australier McNamee seinen ersten Sieg, dem jedoch schnell eine weitere Niederlage gegen seinen Trainingspartner Gerulaitis mit 2:6, 6:4, 2:6, 4:6 folgte. Schon die Premiere in Kopenhagen hatte der Schwede gegen Gerulaitis verloren, den Amerikaner dann aber in Cascais (Portugal) 7:6, 6:1 geschlagen.

Seinem Turniererfolg von Rotterdam gegen Connors fügte der Argentinier Vilas einen weiteren im Mailänder Endspiel an. Diesmal ließ er Connors mit 6:3, 6:3 nicht die geringste Chance. Schon zuvor hatte er den Australier Edmondson mit 6:2, 6:2 und Sandy Mayer mit 6:3, 6:2 ebenso glatt geschlagen. Connors dagegen war nur mühevoller 4:6, 6:4, 6:2-Sieger gegen den Prager Smid und 1:6, 6:2, 7:6 gegen den Australier McNamara geworden.

Überraschung beim Masters-Turnier der Frauen

Mit einer faustdicken Überraschung endete das Masters-Turnier der Frauen in New York. Die ohne Satzverlust mit klarem Siegen ins Finale gekommene Navratilova scheiterte an der BRD-Spielerin Sylvia Hanika. Die 22-jährige feierte mit 1:6, 6:3, 6:4 ihren bisher größten Erfolg. Sie schlug nacheinander die Jugoslawin Mima Jausovec 6:4, 6:1, Ann Smith 6:7, 6:3, 6:4, Wendy Turnbull 6:1, 2:6, 7:6. Aufschlag und Passierbälle waren die stärkste Waffe der Siegerin.

Turniersiege von Ivan Lendl sind in den letzten Monaten fast schon zur Selbstverständlichkeit geworden. Der zur Spitze der Weltliste vorgestoßene CSSR-Spieler setzte sich nun auch in Frankfurt/Main durch. Dem klaren 6:2, 6:2-Finalsieg gegen McNamara waren allerdings härter erkämpfte 6:4, 4:6, 6:3 bzw. 6:4, 7:6-Siege gegen Denton bzw. Hooper vorangegangen. An dem USA-Hünen Hooper war vorher Lendls Mannschaftskamerad Smid 2:6, 7:5, 2:6 gescheitert. Einen bemerkenswerten Turniersieg errang der Ungar Taroczy in Nizza, wo er Frankreichs Spitzenspieler Noah, im Vorjahr Nr.

15 der Weltrangliste, mit 6:2, 3:6, 13:11 bezwang.

Wie minimal im heutigen Spitzentennis die Leistungsunterschiede sind, zeigte sich nun auch wieder in Zürich, wo mit dem Amerikaner Scanlon ein Ungesetzter gewann. Sein Landsmann und Turnierfavorit Gerulaitis, der im Endspiel 16 Asses servierte, wurde von ihm mit 7:5, 7:6, 1:6, 0:6, 6:4 niedergeworfen. Vorher schon hatte Scanlon mit 6:4, 6:4 Vilas ausgebootet.

Borg unterlag starkem Franzosen Noah

Eine ausgezeichnete Besetzung hatte diesmal das Turnier in Monte Carlo mit Borg, Lendl, Vilas und Clerc aufzuweisen. Doch vor dem Halbfinale war für Borg bereits Endstation, als er Noah 1:6, 2:6 unterlag. Als nächster scheiterte Clerc mit 6:7, 5:7 an seinem argentinischen Mannschaftskameraden Vilas, dem es dann auch im Finale gelang, sich mit 6:1, 7:6, 6:3 gegen Lendl durchzusetzen. Für den 27jährigen Linkshänder war es nicht nur eine Revanche für das 4:6, 1:6 beim Masters-Turnier, sondern auch seit 1976 der zweite Turniersieg in Monte Carlo. Lendl hatte die andere Vorschlußrunde gegen Noah 6:1, 1:6, 6:1 gewonnen.

Ihren sechsten Turniersieg dieses Jahres feierte Navratilova in Hilton Head, wo sie Andrea Jaeger im Finale 6:4, 6:2 bezwang. Diese hatte im Halbfinale die an Nr. 1 gesetzte Chris Lloyd-Evert 6:1, 1:6, 6:2 geschlagen. Die CSSR-Spielerin Hana Mandlikova hat ihre Vorjahrsform noch nicht erreicht und scheiterte im Viertelfinale an Mima Jausovec 5:7, 0:6. Die Jugoslawin gewann danach auch einen Satz gegen Navratilova beim 1:6, 6:3, 2:6.

Beim Einladungsturnier von Palm Beach behauptete sich Chris Lloyd-Evert im Finale gegen Andrea Jaeger 6:1, 7:5. Im Spiel um Platz 3 bewies die 30jährige Australierin Evonne Cawley-Goolagong, daß sie noch immer hervorragendes Tennis spielen kann, obwohl sie sich als Mutter zweier Kinder vom großen Turniersgeschehen zurückgezogen hat. Sie schlug Hana Mandlikova 6:2, 6:2.

Argentinier Clerc verzichtete auf Fluchtspiel

Da sich die Wimbledon-Verantwortlichen nun doch nicht gegen die Beschlüsse des internationalen Verbandes (ITF) stellten, wonach nur die Teilnahme an zehn Grand-Prix-Turnieren direkte Beteiligung an Hauptturnieren ohne Qualifikation ermöglicht, hat Borg nach Paris auch Wimbledon abgesagt. Daß er sich schon wieder in ansteigender Form befindet, bewies der Schwede in Tokio beim Einladungsturnier mit so namhaften Spielern wie McEnroe und Vilas. Nach einem 5:7, 6:4, 6:3 gegen Van Patten schlug er im Endspiel Vilas, der McEnroe 6:4, 6:4 bezwungen hatte, glatt 6:1, 6:2.

Das Glück des Tüchtigen lächelte Ivan Lendl im Finale von Houston gegen den Argentinier Clerc. Lendl führte im vierten Satz 4:1, als das Spiel auf einen Fluchtigplatz verlegt werden sollte. Daraufhin gab Clerc, der nach Sätzen noch 3:6, 7:5, 6:0 vorn lag, auf. Lendl hatte zuvor gegen Saviano, Yeaza, Dibbs und Gomez keinen Satz abge-



Zu großer Form steigerte sich Guillermo Vilas in diesem Jahr. Er gewann auch das Turnier in Monte Carlo. Foto: Archiv

geben. Clerc war mit 6:2, 6:3 gegen Fibak, 6:4, 6:4 gegen Peci und 5:7, 6:2, 6:3 gegen McNamara ins Endspiel gekommen. In Los Angeles kam mit dem Amerikaner Purcell ein Ungesetzter ins Endspiel gegen Connors, da er nacheinander Hooper 6:4, 7:6, Man'ion 6:4, 1:6, 6:1 und auch Teacher 1:6, 7:6, 6:2 bezwang. Für Connors, der das Finale 6:3, 6:3 gewann, war es vorher nur gegen Solomon beim 6:1, 2:6, 6:3 schwerer gewesen.

Eine Europa-Rangliste der Senioren für 1981 führen zwei einst bekannte Davispokalspieler an: Davidson (Schweden) vor Gulyas (Ungarn).

17jähriger Wilander schlug in Brüssel Teacher

Der als Ungesetzter ins Finale von Richmond vorgestoßene Amerikaner Buehning kam im mexikanischen Turnier von Monterey wieder unter die letzten Vier, scheiterte dann aber an Kriek 4:6, 4:6, der seinerseits das Finale gegen Connors 2:6, 6:3, 3:6 verlor. Ein neues Tennistalent wächst in Schweden mit dem 17jährigen Wilander heran, der bis ins Endspiel des Turniers in Brüssel vordrang. Dabei schlug er u. a. Teacher 6:3, 6:4 und unterlag im Finale Gerulaitis erst nach hartem Widerstand 6:4, 6:7, 2:6. Der Turniersieger hatte vorher Connors 7:5, 6:2 geschlagen.

Aus einem Mannschaftswettbewerb für Spielerinnen bis 18 Jahre ging in Litvinov Gastgeber CSSR als Sieger hervor. Nach einem 3:0 über Frankreich im Halbfinale wurde das Endspiel gegen die Schweiz 2:1 gewonnen. Die CSSR stützte sich auf die Spielerinnen Fukarkova und Petru.